

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2006

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNITOBLER
LERCHENWEG 36
3012 BERN

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2006 Institut für Soziologie

Internet-Download

Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter folgender Adresse aus dem Internet bezogen werden:

▶ www.soz.unibe.ch/kvv

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN	6
1.1 Soziologie als Major (Bachelor / Master, Studienplan 2005)	6
1.1.1 ... Bachelorstudium	7
1.1.2 ... Masterstudium	8
1.2 Soziologie als Minor (Bachelor / Master, Studienplan 2005)	8
1.2.1 ... Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten	8
1.2.2 ... Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten	9
1.2.3 ... Minor im Umfang von 15 ECTS-Punkten	10
1.2.4 ... Masterstudium	10
1.3 Soziologie als Hauptfach (Lizentiat, Studienplan 2001)	11
1.4 Soziologie als Nebenfach (Lizentiat, Studienplan 2001)	15
1.4.1 ... Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät	15
1.4.2 ... Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät	15
1.4.3 ... Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	16
1.4.4 ... Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	17
1.4.5 ... Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät	17
1.5 Generelle Fachprogramme	18
1.6 Wichtige Hinweise	20
2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	22
3 LEHRANGEBOT FÜR DIE VERSCHIEDENEN STUDIENGÄNGE	23
3.1 Soziologie als Major (Bachelor, Studienplan 2005)	23
3.2 Soziologie als Minor (Bachelor, Studienplan 2005)	24
3.2.1 ... Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten	24
3.2.2 ... Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten	24
3.2.3 ... Minor im Umfang von 15 ECTS-Punkten	26
3.3 Soziologie als Hauptfach (Lizentiat, Studienplan 2001)	27
3.4 Soziologie als Nebenfach (Lizentiat, Studienplan 2001)	27
4 VERANSTALTUNGEN	28
4.1 Vorlesungen	28
4.2 Empirische Forschungspraktika	31
4.3 Proseminare	32
4.4 Seminare	34
4.5 Blockseminare	44
4.6 Hauptstudium Soziologie (Lizentiats-Studiengang): Wahlobligatorium	46
4.7 Veranstaltungen des Collegium Generale	47

Inhalt

4.8	Sonstiges	48
4.9	Kolloquia	49
5	VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	50
5.1	Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis	51
6	BERICHTE	52
6.1	Forschungsprojekte	52
6.2	Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	53
7	ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	56
8	MITARBEITERINNEN	58
8.1	Sprechstunden und Studienberatung	59
8.2	Öffnungszeiten des Sekretariats	59
8.3	Öffnungszeiten des Computer-Pools	59
8.4	Semesterdaten	59
	NEUE BERNER BEITRÄGE ZUR SOZIOLOGIE	60
	SCHRIFTENREIHE KULTURSOZIOLOGIE	61

VORWORT

Unser Institut wird grösser. Im Oktober hat nun der Regierungsrat des Kantons Bern grünes Licht für die Einrichtung einer neuen Professur für Soziologie gegeben. Der Lehrstuhl wird vor allem für Sozialstrukturanalyse und Gesellschaftsvergleich ausgeschrieben und soll inhaltlich und personell das Lehrangebot und die Forschungsschwerpunkte am Institut ergänzen. Der Lehrstuhl soll möglichst zum Beginn des Wintersemesters 2006/2007 besetzt werden; die Anhörungen finden in der zweiten Märzhälfte statt.

Ebenfalls zum Wintersemester ist die Einführung des Master-Studiengangs „Soziologie“ geplant. Nach dem jetzigen Stand der Dinge wird dieser Studiengang drei Semester (90 ECTS) ohne Nebenfach umfassen, die genaue Struktur befindet sich zurzeit noch in Ausarbeitung. Damit verbindet sich die Hoffnung, durch eine konzentrierte soziologische Ausbildung in den am Institut angebotenen Schwerpunkten den MA-Studiengang in Bern sowohl für unsere eigenen als auch für auswärtige BA-Absolventen attraktiv zu machen. Über den genauen Ablauf des MA-Programms sowie die Voraussetzungen werden wir im Laufe des Sommersemesters durch Informationsveranstaltungen und Mitteilungen auf unserer Homepage informieren. In Zusammenhang mit unserem BA-Studiengang weisen wir darauf hin, dass neuerdings an der phil.-hum. Fakultät, Institut für Pädagogik und Sonderpädagogik, ein Minor Bildungssoziologie im Umfang von 15 ECTS-P. angeboten wird.

Was das nun vor uns liegende Sommersemester anbelangt, so haben wir unser Kernprogramm wieder durch externe Lehraufträge ergänzen können. Thomas Hinz wird 14-tägig die Strecke von Konstanz nach Bern auf sich nehmen, um eine „Einführung in die Mehrebenenanalyse“ anzubieten; Ulrich Oevermann führt in der ersten Semesterwoche eine Veranstaltung „Einführung in methodologische Begründung und sinnrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik“ durch. Chantal Magnin wird schliesslich ein Seminar „Zur Soziologie Durkheims“ anbieten.

Auch personell gibt es Änderungen zu vermelden. Verabschieden müssen wir uns von Peter J. Schallberger, der zum 1. März an der FH für Wirtschaft, Technik und Soziales in St. Gallen als Dozent mit Schwerpunkt Forschung seine Arbeit aufnimmt. Wir gratulieren ihm zu dieser neuen Herausforderung und sind gleichzeitig auch hoch erfreut, dass er uns im Sommersemester mit seiner Lehrveranstaltung „Theorie II“ erhalten bleibt.

Darüber hinaus gibt es nur Statusveränderungen zu erwähnen. Dominik Hangartner und Lukas Neuhaus wechseln von einer Hilfsassistenten- auf eine Assistentenstelle. Andrea Glauser weilt im Sommersemester an der Columbia University in New York. Martin Abraham fungiert als Geschäftsführender Direktor des Instituts für Soziologie wie auch als Sprecher des Departements für Sozialwissenschaften, während Claudia Honegger das (im Anschluss an die zweijährige Amtstätigkeit als Dekanin verliehene) ausserordentliche Forschungssemester antreten wird.

Wir freuen uns auf ein anregendes und fruchtbares Semester mit unseren Studierenden und wünschen allen viel Erfolg im Sommer 2006!!!!

Martin Abraham

Claudia Honegger

Charlotte Müller

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Seit dem Wintersemester 2005/06 hat das Institut für Soziologie auf das zweistufige Bachelor-Master-System umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt ersetzt der neue BA „Social Sciences, special qualification in sociology“ (im Folgenden abgekürzt mit „Sozialwissenschaften, Schwerpunkt Soziologie“ oder nur „Soziologie“) den alten Studiengang. Soziologie kann weiterhin als Major (früher: Hauptfach) oder Minor (früher: Neben- bzw. Ergänzungsfach) belegt werden.

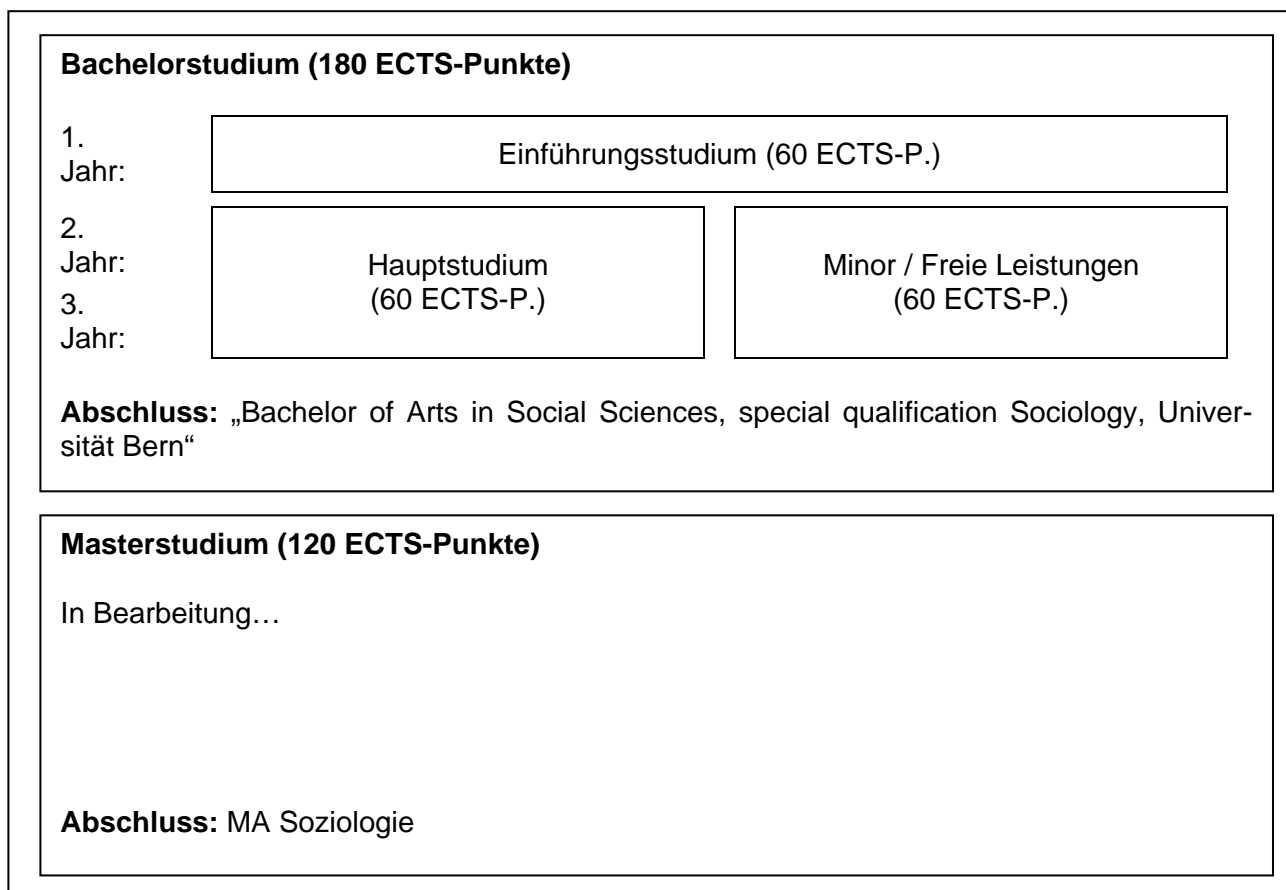
Das Masterstudium der Soziologie ist im Moment noch in Ausarbeitung und wird vermutlich auf das Wintersemester 2006/07 eingeführt.

Studierende, die das Soziologiestudium bereits vor dem Wintersemester 2005/06 begonnen haben, können nach dem Studienplan 2001 weiter studieren oder – allerdings erst ab dem Studienjahr 2006/07 - auf den Studienplan 2005 wechseln. Bei einem beabsichtigten Wechsel wird empfohlen, sich in seiner Studienplanung bereits jetzt am Studienplan 2005 zu orientieren; eine Anrechnung der soziologischen Leistungsnachweise wird problemlos möglich sein.

Die neuesten und stets aktualisierten Informationen zum Studium finden Sie unter www.soz.unibe.ch/studium.

1.1 Soziologie als Major (Bachelor / Master, Studienplan 2005)

Das Studium der Sozialwissenschaften, Schwerpunkt Soziologie ist folgendermassen aufgebaut:



Das Bachelorstudium vermittelt die Grundlagen der soziologischen Theorien und empirischen Sozialforschung sowie einiger soziologieverwandter Fächer und führt nach drei Jahren zum Abschluss BA Sozialwissenschaften (Schwerpunkt Soziologie).

Das anschliessende zweijährige Masterstudium dient zur Vertiefung soziologischer Themen und wird mit dem MA Soziologie abgeschlossen.

1.1.1 Bachelorstudium

Das Bachelorstudium gliedert sich in das Einführungsstudium, das Hauptstudium und den Minor (und ggf. freie Leistungen).

Einführungsstudium

Im Einführungsstudium müssen folgende Veranstaltungen besucht werden:

Sozialwissenschaften (21 ECTS-Punkte):

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Einführung in die Politikwissenschaft I“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Einführung in die Politikwissenschaft II“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Politische Theorie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Einführung in die Kommunikations- und Medienwissenschaft“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Öffentlich-rechtliches und internationales Medienrecht“ (3 ECTS-Punkte)

Wirtschaftswissenschaften (19.5 ECTS-Punkte):

- Einführung in die Volkswirtschaftslehre I (Vorlesung „Mikroökonomie“: 4.5 ECTS-Punkte)
- Einführung in die Volkswirtschaftslehre II (Vorlesung „Makroökonomie“: 4.5 ECTS-Punkte)
- Einführung in die Volkswirtschaftslehre III (Vorlesung „Schweizerische Wirtschaftspolitik“: 4.5 ECTS-Punkte)
- Einführung in die Betriebswirtschaftslehre I (Vorlesung „Führungslehre“ und Vorlesung „Operative Geschäftsprozesse“: 6 ECTS-Punkte)

Recht (6 ECTS-Punkte):

- Vorlesung „Einführung in das Privatrecht“: (6 ECTS-Punkte)

Propädeutische Fächer (14 ECTS-Punkte):

- Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die angewandte Statistik I und II“: (8 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Mathematik I und II“: (6 ECTS-Punkte)

Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen folgende Leistungsnachweise obligatorisch erbracht werden:

- Ein soziologisches Proseminar nach Wahl (4 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Soziologische Theorien I“ (3 ECTS-Punkte)
- Seminar: „Soziologische Theorien II“ (6 ECTS-Punkte)
- Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik“ (6 ECTS-Punkte)
- „Empirisches Forschungspraktikum I und II“ (8 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Sozialstrukturanalyse“ (3 ECTS-Punkte)

Weitere 20 ECTS-Punkte sind in einem der drei Studienschwerpunkte zu belegen, in dem dann auch die BA-Arbeit geschrieben wird. Sie können in Form von Vorlesungen, Seminaren, Kolloquien oder Sonderstudien erbracht werden. Im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis des Instituts für Soziologie ist jeweils vermerkt, welche Veranstaltungen an welchen Studienschwerpunkt angerechnet werden können.

Zur Auswahl stehen folgende Schwerpunkte:

- Geschichte und Theorien
- Sozialstruktur und Gesellschaftsvergleich
- Empirische Sozialforschung

Das Bachelorstudium wird mit einer Bachelorarbeit im Umfang von 10 ECTS-Punkten abgeschlossen.

Minor / freie Leistungen

Neben dem Major Soziologie muss auch mindestens ein inner- oder ausserfakultärer Minor und gegebenenfalls freie Leistungen im Umfang von 60 ECTS-Punkten erbracht werden.

Um die 60 ECTS-Punkte zu erhalten, gibt es folgende Möglichkeiten:

- ein Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten,
- zwei Minor im Umfang von je 30 ECTS-Punkten,
- ein Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten und zwei Minor im Umfang von je 15 ECTS-Punkten,
- ein Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten, ein Minor im Umfang von 15 ECTS-Punkten und freie Leistungen (einschliesslich eines fakultativen Praktikums) im Umfang von 15 ECTS-Punkten.

Wenn nicht der Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten gewählt wird, muss mindestens einer der Minor innerfakultär sein. Als innerfakultäre Minor werden Politikwissenschaft, Medienwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre angeboten.

Freie Leistungen sind Nachweise aus Veranstaltungen, die nicht Teil des Majors oder Minors sind. Welche Lehrveranstaltungen als freie Leistungen angerechnet werden können, ist dem Vorlesungsverzeichnis der Universität Bern bzw. den Kommentierten Vorlesungsverzeichnissen der anbietenden Institute zu entnehmen. Zu den freien Leistungen zählt ebenfalls ein fakultatives Praktikum.

Alle weiteren Bestimmungen richten sich nach den Studienplänen des Faches, das den Minor oder die freien Leistungen anbietet.

1.1.2 Masterstudium

Das Masterstudium ist zur Zeit noch in Planung und wird vermutlich auf das Wintersemester 2006/07 eingeführt. Die neuesten Informationen finden Sie laufend auf der Homepage des Instituts ([▶ www.soz.unibe.ch/studium](http://www.soz.unibe.ch/studium)).

1.2 Soziologie als Minor (Bachelor / Master, Studienplan 2005)

Die Soziologie als Minor gibt es in unterschiedlich grossem Umfang: Es werden Minor im Umfang von 60, 30 oder 15 ECTS-Punkten angeboten.

Neben den Minor Soziologie können auch freie Leistungen aus dem Angebot der Soziologie besucht werden. Welche Veranstaltungen als freie Leistungen angeboten werden, ist im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis vermerkt.

1.2.1 Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten

Für den Minor Soziologie im Umfang von 60 ECTS-Punkten muss man obligatorische Veranstaltungen aus dem Einführungs- und Hauptstudium abschliessen und weitere, frei wählbare Veranstaltungen besuchen.

Einführungsstudium:

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die angewandte Statistik I und II“ (8 ECTS-Punkte)

Hauptstudium:

- Ein soziologisches Proseminar nach Wahl (4 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Soziologische Theorien I“ (3 ECTS-Punkte)
- Seminar: „Soziologische Theorien II“ (6 ECTS-Punkte)

- Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik“ (6 ECTS-Punkte)
- „Empirisches Forschungspraktikum I und II“ (8 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Sozialstrukturanalyse“ (3 ECTS-Punkte)

Weitere 16 ECTS-Punkte können durch frei wählbare Veranstaltungen, die vom Institut für Soziologie angeboten werden, erbracht werden. In Absprache mit einem Dozenten / einer Dozentin können auch Sonderstudien angefertigt werden.

1.2.2 Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten

Beim Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten kann aus drei verschiedenen Studienschwerpunkten ausgewählt werden:

- a. Minor mit Schwerpunkt ‚Geschichte und Theorien‘
- b. Minor mit Schwerpunkt ‚Sozialstruktur und Gesellschaftsvergleich‘
- c. Minor mit Schwerpunkt ‚Empirische Sozialforschung‘

Minor mit Schwerpunkt ‚Geschichte und Theorien‘

Für den Minor sind folgende Veranstaltungen abzuschliessen:

Einführungsstudium:

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS-Punkte)

Hauptstudium:

- Ein soziologisches Proseminar nach Wahl (4 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Soziologische Theorien I“ (3 ECTS-Punkte)
- Seminar: „Soziologische Theorien II“ (6 ECTS-Punkte)

Weitere 11 ECTS-Punkte können durch frei wählbare Veranstaltungen, die vom Institut für Soziologie angeboten werden, erbracht werden. In Absprache mit einem Dozenten / einer Dozentin können auch Sonderstudien angefertigt werden.

Minor mit Schwerpunkt ‚Sozialstruktur und Gesellschaftsvergleich‘

Für den Minor sind folgende Veranstaltungen abzuschliessen:

Einführungsstudium:

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS-Punkte)

Hauptstudium:

- Ein soziologisches Proseminar nach Wahl (4 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Soziologische Theorien I“ und Seminar „Soziologische Theorien II“ (total: 9 ECTS-Punkte) oder „Empirisches Forschungspraktikum I und II“ (8 ECTS-Punkte)
- Vorlesung „Sozialstrukturanalyse“ (3 ECTS-Punkte)

Weitere 8 bzw. 9 ECTS-Punkte (je nachdem ob die Soziologischen Theorien oder das Forschungspraktikum besucht wurden) können durch frei wählbare Veranstaltungen, die vom Institut

Soziologie als Minor (Bachelor / Master, Studienplan 2005)

für Soziologie angeboten werden, erbracht werden. In Absprache mit einem Dozenten / einer Dozentin können auch Sonderstudien angefertigt werden.

Minor mit Schwerpunkt ‚Empirische Sozialforschung‘

Für den Minor sind folgende Veranstaltungen abzuschliessen:

Einführungsstudium:

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS- Punkte)

Hauptstudium:

- Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik“ (6 ECTS-Punkte)
- „Empirisches Forschungspraktikum I und II“ (8 ECTS-Punkte)

Weitere 10 ECTS-Punkte können durch frei wählbare Veranstaltungen, die vom Institut für Soziologie angeboten werden, erbracht werden. In Absprache mit einem Dozenten / einer Dozentin können auch Sonderstudien angefertigt werden.

1.2.3 Minor im Umfang von 15 ECTS-Punkten

Für den Minor müssen folgende Veranstaltungen aus dem Einführungsstudium abgeschlossen werden:

- Vorlesung: „Einführung in die allgemeine Soziologie“ (3 ECTS-Punkte)
- Vorlesung: „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“ (3 ECTS- Punkte)

Weitere 9 ECTS-Punkte können durch frei wählbare Vorlesungen, die vom Institut für Soziologie angeboten werden, erbracht werden (gemäss den im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis formulierten Voraussetzungen). Proseminare, Seminare, Forschungspraktika oder Kolloquien können nicht angerechnet werden.

1.2.4 Masterstudium

Das Masterstudium ist zur Zeit noch in Planung und wird vermutlich auf das Wintersemester 2006/07 eingeführt. Die neuesten Informationen finden Sie laufend auf der Homepage des Instituts ([▶ www.soz.unibe.ch/studium](http://www.soz.unibe.ch/studium)).

1.3 Soziologie als Hauptfach (Lizentiat, Studienplan 2001)

Alle Studierenden, die das Studium der Soziologie im Haupt- oder Nebenfach vor dem Wintersemester 05/06 aufgenommen haben, können nach dem Studienplan 2001 bzw. 1994 (unter Beachtung der im RSP 2001 festgelegten Fristen) ihr Studium beenden. Zudem kann Soziologie weiterhin im Rahmen des Rer.-pol.-Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach (Ausnahme: Spezialregelung für Hauptfachstudierende der Politikwissenschaften), im Rahmen eines Phil.-hist.-als erstes oder zweites oder eines Phil.-nat.-Studiums als grosses oder kleines Nebenfach bzw. Ergänzungsfach gewählt werden.

Studienziele

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- (1) Soziologische Theorien, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Einsetzen soziologischer Theorien zum Verständnis von aktuellen Problemen der sozialen Praxis.
- (2) Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- (3) Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaft, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- (4) Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

Studienaufbau

Das Studium umfasst Hauptfach, Nebenfach und wahlweise Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt 300 ECTS-Punkten. Das Hauptfachstudium gliedert sich in drei Teile. Erstens das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Einführungsstudium (60 ECTS-Punkte), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTS-Punkte) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTS-Punkte). Neben- und Ergänzungsfächer haben zusammen einen Umfang von 72-120 ECTS-Punkten. Der Studienaufbau kann dem Schema auf der folgenden Seite entnommen werden.

Einführungsstudium (60 ECTS-Punkte)

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach spätestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet die Fakultät. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Sozialwissenschaftliches Grundstudium (46 ECTS-Punkte)

An das Einführungsstudium schliesst sich das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft durchgeführt wird. Die definitive Wahl des Hauptfaches Politikwissenschaft oder Soziologie steht den Studierenden bis zum Abschluss des sozialwissenschaftlichen Grundstudiums frei. Das Grundstudium vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden und besteht aus zehn Veranstaltungen, die dem Schema zum Hauptfachstudium entnommen werden können. Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. der Ergänzungsfächer zu beginnen. Die über die

Soziologie als Hauptfach (Lizentiat, Studienplan 2001)

obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTS-Punkte werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

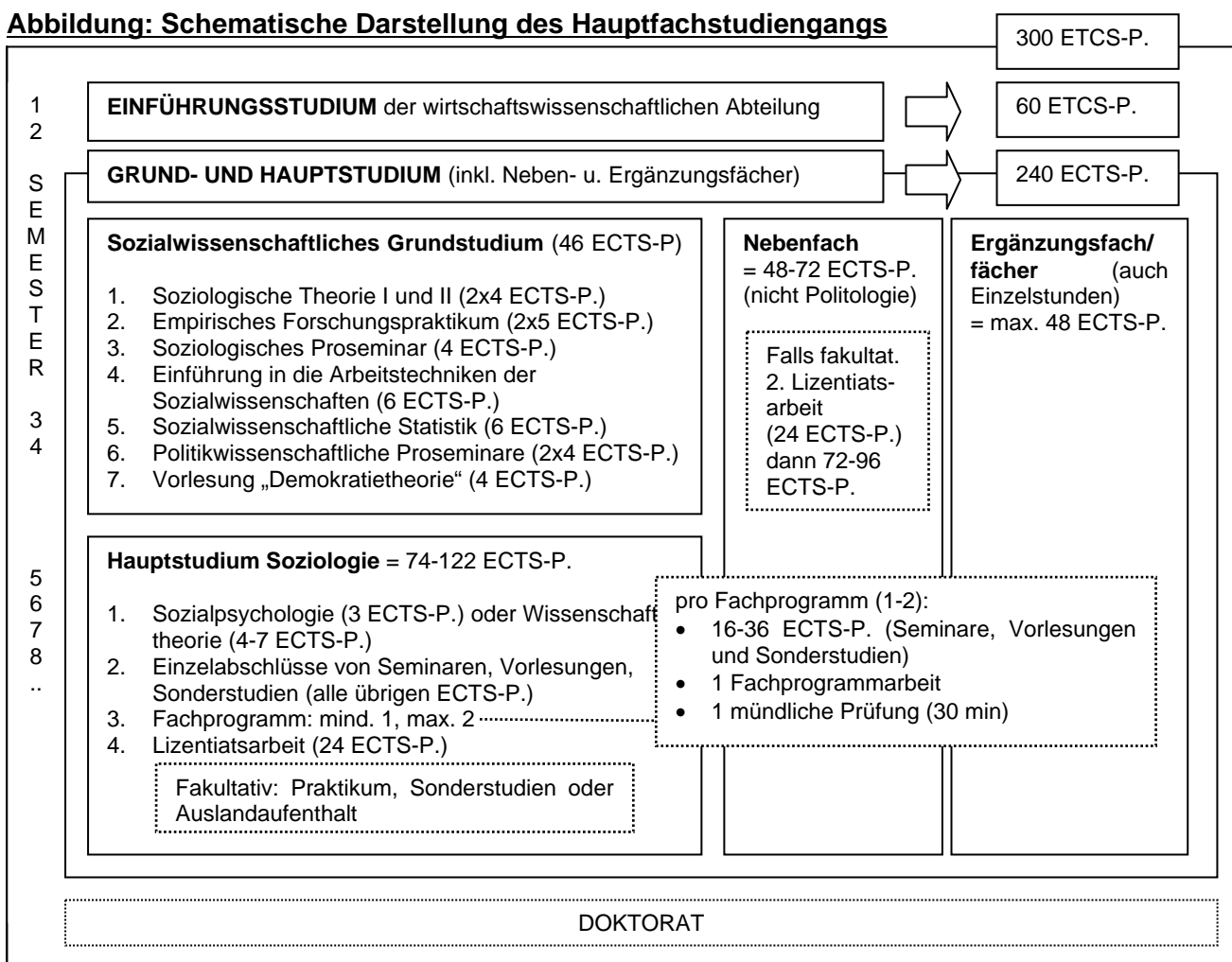
Hauptstudium (74-122 ECTS-Punkte)

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTS-Punkten bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTS-Punkten bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTS-Punkte. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTS-Punkten eingerechnet.

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorischen Leistungen erbracht werden:

- Sozialpsychologie (3 ECTS-Punkte) oder Wissenschaftstheorie (4-7 ECTS-Punkte) (Phil. hist.).
- Fachprogramm (16-36 ECTS-Punkte): mind. 1, max. 2.
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS-Punkte): mind. 1, max. 2.

Abbildung: Schematische Darstellung des Hauptfachstudiengangs



Fachprogramme (16-36 ECTS-Punkte)

Sie bündeln mehrere Lehrveranstaltungen zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst einzelne Lehrveranstaltungen mit mindestens 16 und höchstens 36 ECTS-Punkten. An den einzelnen Lehrveranstaltungen wird „aktive Teilnahme“ erwartet, die i.d.R. durch ein mündliches Referat oder eine Arbeit mit vergleichbarem Aufwand nachgewiesen wird. Einzelabschlüsse (benotete Arbeit oder Klausur) dieser Lehrveranstaltungen sind nicht erforderlich. Das Fachprogramm wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung (30 min) abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm abgeschlossen werden, es dürfen maximal zwei gemacht werden. In Absprache mit der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Es muss auch mindestens 16 und maximal 36 ECTS-Punkte beinhalten.

Sonderstudien (bis zu 20 ECTS-Punkten)

Hausarbeiten oder Literaturstudien können mit Zustimmung der zuständigen Dozentin oder des zuständigen Dozenten erbracht werden und gelten als Leistungsnachweis. Sonderstudien kann in jedem einzelnen Fall ein Gewicht von maximal 4 ECTS-Punkten beigemessen werden. Insgesamt können Sonderstudien im Umfang von höchstens 20 ECTS-Punkten an das Hauptstudium angerechnet werden.

Praktikum (6-12 ECTS-Punkte)

Es wird empfohlen, während des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Damit das Praktikum als Studienleistung anerkannt wird, muss die Praktikumsstelle von der Studienkommission anerkannt worden sein. Nach Abschluss des Praktikums muss ein Bericht über die Tätigkeit im Umfang von ca. 5 A4-Seiten vorgelegt und vom betreuenden Dozenten oder der Dozentin anerkannt werden. Das Praktikum wird mit 6 bis 12 ECTS-Punkten angerechnet. Die Mindestdauer des Praktikums bei einem Beschäftigungsgrad von 100% beträgt 12 Wochen. Bei einem Beschäftigungsgrad von 100% werden für einen Arbeitsmonat 2 ECTS-Punkte angerechnet. Der Mindestbeschäftigungsgrad beträgt 50%, wobei sich in diesem Fall die Dauer auf das Doppelte erhöht. Praktika werden nicht benotet. Die mittels Praktika erworbenen ECTS-Punkte werden unter der Rubrik „Praktika“ im Studienblatt aufgeführt. Sie reduzieren die auf Ergänzungsfächer maximal anrechenbaren ECTS-Punkte im gleichen Umfang. Das Praktikum muss innerhalb von 18 Monaten absolviert werden.

Mobilität (bis zu 72 ECTS-Punkten)

Es wird empfohlen, ein bis zwei Semester an einer Universität der Westschweiz oder im Ausland zu studieren. Die Studienleistungen werden entsprechend dem bestehenden Reglement im Umfang von höchstens 72 ECTS-Punkten auf Antrag angerechnet.

Lizentiatsarbeit (24 ECTS-Punkte)

Soziologie als Hauptfach wird mit einer Lizentiatsarbeit abgeschlossen. Sie wird mit 24 ECTS-Punkten angerechnet. Die Lizentiatsarbeit wird von dem zuständigen Dozenten oder der Dozentin vergeben, betreut und begutachtet. Die Lizentiatsarbeit kann von höchstens drei Studierenden gemeinsam verfasst werden. In diesem Fall müssen die selbständigen Beiträge jeweils kenntlich gemacht werden. Bei Gruppenarbeiten sind die Anforderungen in angemessener Weise zu erhöhen.

Eine zweite Lizentiatsarbeit kann im Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfach angefertigt werden. Diese wird ebenfalls mit 24 ECTS-Punkten in dem gewählten Fach angerechnet.

Nebenfach (48-72 ECTS-Punkte)

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS-Punkten zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS-Punkte. Die Anforderungen werden durch die Studienreglemente und Studienpläne des betreffenden Nebenfachs geregelt. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach.

Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der folgenden Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden: Allgemeine Ökologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Englisch, Spanisch, Russische Philologie, Mathematik, Statistik, Informatik, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Sportwissenschaft. Weitere ausserfakultäre Nebenfächer können auf Antrag vom Fakultätskollegium zugelassen werden.

Ergänzungsfächer (bis zu 48 ECTS-Punkten)

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer als Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt maximal 48 ECTS-Punkten belegt werden. Wird in einem innerfakultären Neben- oder Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit geschrieben, erhöht sich die maximal anrechenbare Punktzahl um 24 ECTS-Punkte. **Achtung! Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 96 ECTS-Punkten angerechnet**, unabhängig davon, ob in einem dieser Fächer eine zweite Lizentiatsarbeit angefertigt worden ist.

Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden.

1.4 Soziologie als Nebenfach (Lizentiat, Studienplan 2001)

Soziologie kann an der Universität Bern in verschiedenen Nebenfachvarianten studiert werden. Es werden jeweils für die Fakultäten WISO, Phil.-hist. und Phil.-nat. grosse und kleine Nebenfächer resp. Ergänzungsfächer angeboten.

1.4.1 Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS-Punkte)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 (22) ECTS-Punkte)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS-Punkte), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-Punkte), sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-Punkte)*, empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-Punkte).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch der sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 6 ECTS-Punkte, sofern einem entsprechender Antrag von der Studienkommission des JfS statt gegeben wird. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS-Punkte. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-Punkte aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS-Punkten (62 ECTS-Punkten) bei Wegfall von "Statistik" im Grundstudium) zu wählen. Es ist ein Fachprogramm zu absolvieren.

1.4.2 Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät

a) Studierende mit Hauptfach Volkswirtschaftslehre (nach RSP vom 26. April 2001)

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der VWL in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS-Punkten. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS-Punkte)

Ein soziologisches Proseminar (4 ECTS-Punkte), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-Punkte) und ein empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-Punkte).

Hauptstudium (26-50 ECTS-Punkte)

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS-Punkten zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit zusätzlichen 24 ECTS-Punkten angerechnet.

b) Studierende mit Hauptfach Betriebswirtschaftslehre (nach RSP vom 26. April 2001)

Das Nebenfachstudium der Soziologie für Studierende der BWL hat einen Umfang von 24 bis 40 ECTS-Punkten. Obligatorisch sind die Veranstaltungen:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-Punkte), empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-Punkte).

c) Studierende mit Studienziel Bachelor of Business Administration bzw. Bachelor in Economics

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Grund- und Hauptstudium im Umfang von 24 bis 36 ECTS-Punkten.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS-Punkte)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:

Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-Punkte)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-Punkte).

b) Schwerpunkt soziologische Theorie:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-Punkte) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS-Punkte).

„Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-Punkte aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.“

Hauptstudium (8 bis 20 bzw. 12 bis 20 ECTS-Punkte)

a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 8 bis 20 ECTS-Punkten (14 bis 26 bei Wegfall der Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm von mindestens 16 ECTS-Punkten absolviert werden.

b) Schwerpunkt soziologische Theorie:

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 12 bis 20 ECTS-Punkten zu wählen. Es kann ein Fachprogramm im Umfang von mindestens 16 ECTS-Punkten absolviert werden.

d) Studierende mit Studienziel Master in Economics

Das Nebenfach der Soziologie auf der Master-Stufe setzt den erfolgreichen Abschluss des Nebenfachstudiums in Soziologie auf BA-Stufe voraus und hat einen Umfang von 12 bis 24 ECTS-Punkten. Diese sind durch frei wählbare Veranstaltungen aus dem Lehrangebot des Instituts für Soziologie zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen zu den einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

Wer keinen Nebenfach-Abschluss in Soziologie auf der BA-Stufe nachweisen kann, muss diesen für den Abschluss des Nebenfach-Studiums in Soziologie auf der MA-Stufe nachholen. Der Nebenfach-Abschluss der BA-Stufe wird in solchen Fällen im Rahmen des MA-Studiums nachgeholt. Die in diesem Zusammenhang erworbenen ECTS-Punkte werden nicht an das MA-Studium angerechnet.

1.4.3 Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS-Punkten. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS-Punkte)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte) und Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS-Punkte)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS-Punkte)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS-Punkte).
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTS-Punkte) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS-Punkte).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 6 ECTS-Punkten, sofern einem entsprechenden Antrag von der Studienkommission des IfS stattgegeben wird. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS-Punkte. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS-Punkte aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 38 ECTS-Punkten (44 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTS-Punkten zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.4.4 Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Soziologie als Kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTS-Punkten. Obligatorisch sind die Veranstaltungen: Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS-Punkte), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS-P.) und ein Soziologisches Proseminar (4 ECTS-Punkte).

Die weiteren 20 ECTS-Punkte sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

1.4.5 Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät

Studierende der Politikwissenschaft können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTS-Punkten wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Studierende der VWL können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 16 und höchstens 48 ECTS-Punkten wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen. Für Studierende der BWL oder der Phil.-nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTS-Punkten.

Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie – unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen – frei ausgewählt werden.

1.5 Generelle Fachprogramme

Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTS-Punkte (bzw. 8-12 SWS) und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme (generelle FP) ist der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Welche Seminare welchen Fachprogrammen zugeordnet werden können, ist jeweils den Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen im Abschnitt „Leistungsnachweis“ im kommentierten Vorlesungsverzeichnis festgehalten. In Absprache mit den FachvertreterInnen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTS-Punkte (bzw. 8-12 SWS) anzusetzen.

Jede(r) Studierende führt ein persönliches ‚Studienblatt Fachprogramme‘, das im Anschluss an die Veranstaltung von dem/der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich. Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die von diesen für ihr Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken. Das Thema der Fachprogrammarbeit wird in Absprache mit einem/einer Fachvertreter/in gewählt.

Ab Wintersemester 2000/01 gilt die neue Ordnung über die generellen Fachprogramme in Soziologie. Wer bereits vor diesem Termin mit dem Fachprogramm begonnen hat, kann das Fachprogramm nach alter Regelung beenden. Alle anderen sind gebeten, sich an der folgenden neuen Ordnung zu orientieren.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none">1. Geschichte der Soziologie2. Klassische Theorien3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung5. Gender Studies6. Theorien rationalen Verhaltens7. Anwendungen der Spieltheorie	Honegger/ Müller/Schmeiser/ Streckeisen
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none">1. Theorieseminar / Seminar aus FP III und IV2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie3. Einstellungsmessung und Skalierung4. Erhebungsmethoden5. Multivariate Verfahren6. Analyse zeitbezogener Daten7. Qualitative Sozialforschung	Abraham/Honegger/ Müller/ Schmeiser
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none">1. Bevölkerungssoziologie2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität3. Bildung und Arbeitsmarkt4. Entwicklungssoziologie5. Minderheiten und Migration6. Umweltsoziologie	Abraham/Afshar/ Honegger/Müller/ Streckeisen

IV Kultursoziologie	<ol style="list-style-type: none">1. Wissenssoziologie2. Religionssoziologie3. Wissenschafts- und Technikforschung4. Geschlecht und Kultur5. Alltags- und Lebensstilanalysen6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	Honegger/Müller/ Schmeiser
---------------------	---	-------------------------------

1.6 Wichtige Hinweise

Welches Reglement?

Wer nach dem Wintersemester 2005/06 sein Soziologiestudium beginnt, studiert nach dem Studienplan 2005 im Rahmen des Bachelor-Studiengangs.

Studierende, die das Soziologiestudium bereits vor dem Wintersemester 2005/06 begonnen haben, können noch nach dem Studienplan 2001 weiter studieren oder – allerdings erst ab dem Studienjahr 2006/07 – auf den Studienplan 2005 wechseln. Bei einem beabsichtigten Wechsel wird empfohlen, sich in seiner Studienplanung bereits jetzt an dem Studienplan 2005 zu orientieren; eine Anrechnung der soziologischen Leistungsnachweise wird problemlos möglich sein. Die neuesten und stets aktualisierten Informationen zum Studium finden Sie unter ► www.soz.unibe.ch/studium.

Studierende, die ihr Soziologiestudium vor dem 1. September 2001 aufgenommen haben und keinen Reglementswechsel beantragt haben, studieren nach dem Studienplan 1994. Informationen zum Studienaufbau finden Sie unter ► www.soz.unibe.ch/studium. Es ist zu beachten, dass das Studium nach Studienplan 1994 bis zum 31. August 2006 abgeschlossen sein muss.

Notengebung: Die Notenskala reicht von 1 bis 6. Sie umfasst die Noten 1, 2, 3 (ungenügend), 4 (genügend), 4.5 (befriedigend), 5 (gut), 5.5 (sehr gut), 6 (ausgezeichnet). Ergibt die Mitteilung von Noten im Bereich der genügenden Gesamtleistungen (ab 4.00) eine Viertel- oder Dreiviertelnote, so wird auf die nächst höhere Note obiger Skala aufgerundet. Ergibt die Mittelung im Bereich der ungenügenden Gesamtleistungen keine ganze Durchschnittsnote, wird auf die nächst tiefere Note obiger Skala abgerundet.

Prüfungen: Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der WISO-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Jeder Veranstaltung wird je nach Arbeitsaufwand eine Anzahl ECTS-Punkte zugeordnet, welche die Studierenden nur im Falle einer genügenden Leistung (Note 4 oder mehr) angerechnet wird. Für Prüfungen ist eine termingerechte Anmeldung erforderlich. Nichterscheinen an einer Prüfung hat die Note 1 zur Folge.

Die Schlussnote für Studierende, die nach dem Studienplan 2005 studieren, errechnet sich aus dem mit den ECTS-Punkten gewichteten Mittel aller genügenden Einzelnoten (Ausnahme: Im Einführungsstudium werden auch die ungenügenden Noten angerechnet).

Die Schlussnote für Studierende, die nach dem Studienplan 2001 oder 1994 studieren, wird aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten errechnet, die laufend aufaddiert werden, bis die Zahl der benötigten ECTS-Punkte erreicht ist.

Informationen zur An- und Abmeldung zu Prüfungen und zur Benotung finden Sie unter ► www.soz.unibe.ch/studium.

Beachten Sie bitte, dass Prüfungsanmeldungen für das Einführungsstudium vom Prüfungsamt der Fakultät organisiert werden (online unter ► www.wiso.unibe.ch).

Das Studienblatt: Für alle Studierenden wird vom Dekanat ein Studienblatt geführt, welches dort jederzeit eingesehen werden kann. Auf dem Studienblatt werden die besuchten Lehrveranstaltungen und die erzielten Leistungen verzeichnet. In den letzten drei Monaten jedes Kalenderjahres wird den Studierenden ein Auszug zugesandt.

Studiendauer/Fristen nach dem Studienplan 2005: Im Moment sind die Studiendauer und die Fristen noch im Reglement 2001 geregelt. Weitere Informationen finden Sie in Kürze auf dem Internet (► www.soz.unibe.ch/studium).

Studiendauer/Fristen nach dem Studienplan 2001: Die Regelstudienzeit für das gesamte Hauptfachstudium beträgt 10 Semester, ein Abschluss vorher ist möglich. Das Einführungsstudium umfasst 2 Semester, muss mit Ausnahmen der juristischen Lehrveranstaltungen (diese erst nach 7 Semestern) nach 5 Semestern abgeschlossen sein. Wer diese Frist nicht einhält, wird vom weiteren Studium ausgeschlossen. Die Fakultät kann diese Frist aus wichtigen Gründen verlängern. Das Grundstudium umfasst ebenfalls zwei Semester und muss bis Ende des 7. Semesters abgeschlossen sein. Wer die Regelstudienzeit von 10 Semestern ohne wichtigen Grund überschreitet, muss ab dem 13. Semester die erhöhten Studiengebühren nach Art. 111 Abs. 2 der Universitätsverordnung entrichten. Als wichtige Gründe gelten namentlich Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung, studienbezogene Praktika ausserhalb der Studienpläne, auswärtige Studienaufenthalte, soweit sie nicht an Partneruniversitäten erfolgen. Sprachkurse für Fremdsprachige, Militärdienst, Zivildienst, Schwangerschaft und Krankheit. Gesuche für Verlängerungen sind im Semester vor Ablauf der entsprechenden Frist rechtzeitig schriftlich an die WISO-Fakultät zu richten.

Erasmus-Austauschprogramm: Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines 1- bis 2-semesterigen Auslandsaufenthalts. Für weitere Informationen siehe: [▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp](http://www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp).

Anmeldeobligatorium für Veranstaltungen: Neben einer Anmeldung für Prüfungen sind am Institut für Soziologie auch Anmeldungen für Veranstaltungen obligatorisch. Die Anmeldungen werden bis Ende der ersten drei Semesterwochen ausschliesslich über das Internet abgewickelt. Das Obligatorium gilt für Veranstaltungen ab dem Grundstudium. Anmeldungen unter [▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study](http://www.soz.unibe.ch/studium/e-study).

Notenmeldungen für Leistungsnachweise: Notenmeldungen werden jeweils am Anschlagbrett im Institut für Soziologie ausgehängt und können zudem über das Internet eingesehen werden. Schriftliche Notenmeldungen werden nur noch auf expliziten Wunsch zugestellt. Einsicht in Noten unter [▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study](http://www.soz.unibe.ch/studium/e-study). (Studierende mit Abschlussziel Lizentiat). Die Notenverwaltung für Studierende mit Abschlussziel BA findet ab Studienjahr 2005/06 in e-pub statt [▶ www.wiso.unibe.ch/e-pub](http://www.wiso.unibe.ch/e-pub).

Studienberatung: Das Institut für Soziologie hat eine Studienfachberatung, welche Studentinnen und Studenten während Ihres gesamten Studienverlaufs für eine Beratung bezüglich Studium, Reglement und Studienplan zur Verfügung steht. Sie stellt – nach Konsultation der entsprechenden Reglemente etc. – die erste Anlaufstelle für Fragen aus obigen Themengebieten dar (weitere Informationen siehe: [▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp](http://www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp)).

Häufige Fragen: Konsultieren Sie bei Fragen zum Studium auch unsere Häufigen Fragen: [▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp](http://www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp)

2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

besuch unsere homepage!

fachschaft
soziologie uni bern

Fachschaft – will's fägt!

Die Fachschaft besteht aus Soziologiestudierenden unterschiedlicher Semester, die sich auf Institutsebene sowie auf Fakultäts- und Universitätsebene für die Anliegen der Studierenden engagieren. Wir sind das Bindeglied zwischen Studierenden und dem Elfenbeinturm. Wir sind informiert, reden mit, kennen die richtigen Leute und wissen, was läuft. Unser Engagement reicht von der Teilnahme an Sitzungen, dem Mitwirken an Entscheiden des Institutes für Soziologie (z.B. dritter Lehrstuhl), der Umsetzung gesamtuniversitärer Projekte (Bologna, Evaluation von Lehrveranstaltungen) über Dienstleistungen für Studierende bis hin zur Organisation von Partys, einer Bar am Unifest, Skiweekends usw. Wir treffen uns regelmässig zu gemeinsamen Sitzungen, die allen Interessierten offen stehen. Sowohl Ideen für gesellschaftliche wie auch für fachliche Anlässe stossen bei uns immer auf offene Ohren. Falls Du Lust hast, mal vorbei zu schauen, dann melde dich! Unsere E-Mail Adresse lautet fsbern@soziologie.ch. Weitere nützliche Infos findest Du ausserdem unter www.soziologie.ch/fsbern

3 LEHRANGEBOT FÜR DIE VERSCHIEDENEN STUDIENGÄNGE

3.1 Soziologie als Major (Bachelor, Studienplan 2005)

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Die weiteren Pflichtveranstaltungen des Einführungsstudiums finden Sie unter:

▶ www.wiso.unibe.ch/studienbetrieb/einfuehrungsstudium.html

Hauptstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)
 - Seminar: Soziologische Theorien II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)
- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140) oder:
Proseminar: Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)
- Wahlveranstaltungen:
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)
 - Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
 - Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
 - Forschungskolloquium (4127)

3.2 Soziologie als Minor (Bachelor, Studienplan 2005)

3.2.1 Minor im Umfang von 60 ECTS-Punkten

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)
 - Vorlesung mit Übungen: „Einführung in die angewandte Statistik I und II“ (weitere Informationen unter: ► <http://www.wiso.unibe.ch/studienbetrieb/einfuehrungsstudium.html>)

Hauptstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Seminar: Soziologische Theorien II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)
 - Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)
- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140) oder:
Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)
- Wahlveranstaltungen:
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)
 - Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
 - Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
 - Forschungskolloquium (4127)

3.2.2 Minor im Umfang von 30 ECTS-Punkten

a) Minor mit Schwerpunkt ‚Geschichte und Theorien‘

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Hauptstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Seminar: Soziologische Theorien II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140) oder:
Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)
- Wahlveranstaltungen:
 - Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400) (nur, wenn Empirisches Forschungspraktikum I bereits besucht wurde)
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)
 - Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
 - Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
 - Forschungskolloquium (4127)

b) Minor mit Schwerpunkt ‚Sozialstruktur und Gesellschaftsvergleich‘

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Hauptstudium:

- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Seminar: Soziologische Theorien II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000) oder:
Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140) oder:
Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)
- Wahlveranstaltungen:
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)

Lehrangebot für die verschiedenen Studiengänge

- Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
- Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
- Forschungskolloquium (4127)

c) Minor mit Schwerpunkt ‚Empirische Sozialforschung‘

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Hauptstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)
- Wahlveranstaltungen:
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140)
 - Proseminar: Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)
 - Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
 - Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
 - Forschungskolloquium (4127)

3.2.3 Minor im Umfang von 15 ECTS-Punkten

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Hauptstudium:

- Wahlveranstaltung:
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)

3.3 Soziologie als Hauptfach (Lizentiat, Studienplan 2001)

Einführungsstudium:

- Pflichtveranstaltung:
 - Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Die weiteren Pflichtveranstaltungen des Einführungsstudiums finden Sie unter:

▶ www.wiso.unibe.ch/studienbetrieb/einfuehrungsstudium.html

Grundstudium:

- Pflichtveranstaltungen:
 - Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)
 - Veranstaltungen der Politikwissenschaft: bitte konsultieren Sie die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft: ▶ <http://www.ipw.unibe.ch>
(Beachten Sie bitte, dass z.T. für die Teilnahme an Proseminaren eine Anmeldung erforderlich ist).
- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Proseminar: Soziologie der Schweiz (4140) oder:
Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)

Hauptstudium:

- Wahlpflichtveranstaltungen:
 - Vorlesung: Einführung in die Sozialpsychologie (siehe Kapitel 4.6)
- Wahlveranstaltungen:
 - Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)
 - Seminar: Der Blick auf das Fremde (4029)
 - Seminar: Zur Soziologie Durkheims (4029)
 - Seminar: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)
 - Seminar: Soziologie der Intellektuellen (4120)
 - Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)
 - Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)
 - Seminar: Soziologie und Oekonomie: Is there life beyond OLS? (4414)
 - Seminar: Mehrebenenanalyse (4414)
 - Seminar: Schreibwerkstatt (4417)
 - Seminar: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)
 - Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)
 - Forschungskolloquium (4127)

Seminare und Vorlesungen von bildungssoziologischen Veranstaltungen, die vom Institut für Pädagogik und Schulpädagogik angeboten werden, können an das Hauptstudium angerechnet werden. Dabei können allerdings nicht mehr ECTS-Punkte angerechnet werden, als vom IfS gemäss dem RSP 2001 für den jeweiligen Veranstaltungstyp vorgesehen sind und Doppelanrechnungen im Haupt- und Nebenfach sind nicht möglich. Weitere Informationen finden Sie unter: ▶ www.ecu.unibe.ch. Analoge Regelungen gelten auch für instituts- und fakultätsübergreifend angebotene Lehrveranstaltungen.

3.4 Soziologie als Nebenfach (Lizentiat, Studienplan 2001)

Für die Studiengänge der Soziologie als Nebenfach konsultieren Sie bitte die Seiten 15 ff.

4 VERANSTALTUNGEN

4.1 Vorlesungen

Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1403)

Durchführung: Prof. Dr. Martin Abraham

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 14 – 16 Uhr
Beginn: 29. März 2006

Inhalt: Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden unter anderem die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitt-, Trend-, Panelstudien, experimentelle und quasi-experimentelle Designs) Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nichtreaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte sowie Grundzüge von Auswertungstechniken zur Analyse empirischer Daten.

Literatur zur Vorbereitung:

- Diekmann, A. (2003): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt (10. Auflage)

Dieses Buch dient als Grundlage der Veranstaltung und wird zur Anschaffung empfohlen.

- Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. Opladen: Westd. Verlag (14. Auflage).
- Popper, K. R. (1994, 10. Auflage): Logik der Forschung. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Schnell, R.; Hill, P. und E. Esser (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg (6. Auflage).

Leistungsnachweis:

Durch Abschlussklausur (Ende des SS 2006, Anmeldung obligatorisch).
Anrechnung mit 2 SWS resp. 3 ECTS-P.

Anmeldung: Den Termin für die Anmeldung zur Prüfung via ePUB im Rahmen des Einführungsstudiums entnehmen Sie bitte der Homepage des WiSo-Dekanats: www.wiso.unibe.ch.

Vorlesung/Seminar: Soziologische Theorien II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

Durchführung: Dr. Peter Schallberger / Lukas Neuhaus, lic. rer. soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 12 – 14 Uhr
Beginn: 28. März 2006

Voraussetzung: Soziologische Theorie I

Inhalt: Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in konkurrierende „Schulen“ ausdifferenziert. Die soziologischen Klassiker der zweiten und dritten Generation vertreten unterschiedliche Auffassungen darüber, was Theoriebildung bezogen auf Erscheinungen des sozialen Lebens bedeutet, inwieweit sich einzelne Sphären von „Gesellschaft“ isoliert untersuchen lassen, welche methodischen Instrumentarien in der empirischen Forschung zur Anwendung zu bringen sind und welche Schwerpunkte bei der Untersuchung einzelner Phänomene gesetzt werden sollen. Während sich in den benachbarten Disziplinen, etwa in der Psychologie oder der Ökonomie, ein disziplinäres Einheitsparadigma durchsetzt, vermag sich die Soziologie als das zu behaupten, was sie – gemäss Auffassung von Max Weber – aufgrund der besonderen Beschaffenheit ihres Erkenntnisgegenstandes zwangsläufig ist: eine Wissenschaft, welcher „ewige Jugendlichkeit beschieden ist.“

In der Vorlesung werden ausgewählte Arbeiten wichtiger Vertreter der einzelnen Theorierichtungen vorgestellt und diskutiert. Der erste Teil befasst sich mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton. Das Theorieprogramm von Parsons stellt einen interessanten Versuch dar, die Forschungen der europäischen Klassiker zu einer „Grand Unified Theory“ zu bündeln; Merton wiederum versucht, die damit zwangsläufig einhergehenden Überspanntheiten zu lockern.

Der zweite Teil behandelt eine Reihe von sogenannten „interpretativen“ Forschungsansätzen, die sich mit Mikroprozessen der alltäglichen Reproduktion von Sozialität und sozialer Ordnung auseinandersetzen: Die Sozialphänomenologie von Alfred Schütz befasst sich mit den kollektiv geteilten Wissensvorräten, die Interaktionen zwischen Gesellschaftsmitgliedern überhaupt erst ermöglichen. Die interaktionistische Sozialpsychologie von George Herbert Mead untersucht die Beschaffenheit der Interaktionen, aus denen Individuen als autonome und handlungsfähige Subjekte hervorgehen. Die von Harold Garfinkel entwickelte Ethnomethodologie zielt auf die Explikation der impliziten Regeln, auf die sich Individuen in sozialen Handlungszusammenhängen stützen und Erving Goffman geht als Vertreter des Symbolischen Interaktionismus seinerseits von einer weitgehenden „Gerahmtheit“ sozialen Handelns aus, interessiert sich indes auch für Möglichkeiten und Strategien des Bruchs mit institutionellen Verhaltenserwartungen.

Im dritten Teil der Vorlesung werden sozialtheoretische Grossentwürfe vorgestellt, deren Ziel es ist, die im Strukturfunktionalismus vorherrschende "Makroanalyse" gesellschaftlicher Strukturen mit der in den interpretativen Ansätzen dominierenden "Mikroanalyse" sozialer Interaktionen zu verbinden. Behandelt wird die Gesellschaftstheorie von Jürgen Habermas, die „Theorie der Strukturierung“ von Anthony Giddens sowie das verhaltens- und spieltheoretisch inspirierte „Rational Choice“-Paradigma. Auf eine theoretische Vermittlung von „Struktur“ und „Handeln“ ist schliesslich auch das praxissoziologische Forschungsprogramm von Pierre Bourdieu ausgerichtet.

Literatur:

- Dirk Käsler (Hg.) (2003): Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München: Beck (4. Aufl.)
Die begleitende Textauswahl kann ab Mitte März über die Buchhandlung Unitobler bezogen werden (ca. Fr. 20.-). Die vorbereitende Lektüre der Primärtexte ist Pflicht.

Anmeldung: bis 31. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Aktive Teilnahme, schriftliche Prüfung. Für Theorie I und II werden 8 ECTS-P. im Lizentiats-Studiengang bzw. 9 ECTS-P. im Bachelor-Studiengang angerechnet. Eine Einzelanrechnung von Theorie I ist nicht möglich.

Soziale Ungleichheit (4100)

Durchführung: PD Dr. Martin Schmeiser

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 16 – 18 Uhr
Beginn: 5. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die Vorlesung behandelt zunächst ältere Theorien sozialer Ungleichheit (Marx, Weber, Geiger, Davis/Moore, Schelsky, Dahrendorf, Schicht- und Prestigemodelle der 1960er Jahre, neomarxistische Ansätze der 1970er), und geht dann auf neuere Konzepte ein: Geissler, Wright, Goldthorpe, Lebensstilm Modelle, Sinus-Milieus, Bourdieus sozialer Raum, soziale Lagen bei Hradil, Individualisierung.

Danach geht es um die Sozialstruktur der Schweiz (sozio-professionelle Kategorien des BfS), sowie die Kategorienmodelle anderer nationaler Aemter, ISCO/UNO, und entsprechende Befunde über einzelne soziale Schichten: Eliten, Selbständige, Mittelstand und Bauern, Dienstleistungs- und Arbeiterschichten, Randschichten und ethnische Minderheiten, soziale Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen.

Ein dritter Abschnitt behandelt Einzelthemen aus der Ungleichheitsforschung: Befunde zur Einkommensverteilung, vertikale soziale Mobilität (Auf- und Abstiege), wer mit wem befreundet ist und wer wen heiratet (Kommensalität und Konnubium), Forschungen zur subjektiven Schichteinstufung und Studien zur wertenden Wahrnehmung zwischen Berufsgruppen, Schichten und Milieus (wechselseitige soziale Klassifizierungen).

Literatur:

- Stamm, Hanspeter und Markus Lamrecht (2005): Eidgenössische Volkszählung 2000: Entwicklung der Sozialstruktur. Neuchâtel: BfS.
- Stamm, Hanspeter et al. (2003): Soziale Ungleichheit in der Schweiz. Zürich: Seismo.
- Hradil, Stefan (2001): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich (8. Aufl.).

Anmeldung: bis 14. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Der Leistungsnachweis wird durch eine schriftliche Prüfung am Schluss der Lehrveranstaltung erbracht. Für die Anrechnung der Lehrveranstaltung im Rahmen des Fachprogramms ist die Teilnahme an der Prüfung obligatorisch. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 3 ECTS-Punkten (BA-Studiengang) bzw. 4 ECTS-Punkten (Lizentiatsstudiengang).

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1 bis 3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I, II, III

4.2 Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum II: Gruppe A und B (4400)

Durchführung: Prof. Martin Abraham / Dominik Hangartner

Ort: siehe Aushang

Zeit: Gruppe A: Montag 16 – 18 Uhr Gruppe B: Mittwoch 10 – 12 Uhr

Beginn: 26. März 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik (abgeschlossen oder Besuch im gleichen Semester), Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im WS 2005/06

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2005/06) wurden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wurde in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im nun anstehenden zweiten Teil der Veranstaltung in diesem Semester erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung ist der erfolgreiche Abschluss der Veranstaltung "Einführung in die Sozialwissenschaftliche Statistik" oder einer gleichwertigen Veranstaltung bis spätestens zu Beginn des Sommersemesters 2006.

Literatur:

- Bortz, J. 1999. Statistik für Sozialwissenschaftler (5. Aufl.). Berlin: Springer.
- Diekmann, A. 1995. Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt.
- Gujarati, D.N. 2003. Basic Econometrics (4th ed.). New York: McGraw-Hill.
- Jann, B. 2002. Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.
- Wooldridge, J.M. 2002. Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data. Cambridge, MA: MIT Press.
- Wooldridge, J.M. 2003. Introductory Econometrics. A Modern Approach. 2nd ed. Mason, OH: Thompson.

Anmeldung: keine Anmeldung mehr möglich

Leistungsnachweis:

Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-P. pro Semester im Lizentiats-Studiengang bzw. 4 ECTS-P. im BA-Studiengang.

4.3 Proseminare

Soziologie der Schweiz (4140)

Durchführende: Dr. Charlotte Müller zusammen mit Christian Leder

Ort: siehe Aushang

Zeit: Donnerstag, 12 – 14 Uhr

Beginn: 6. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: In diesem Proseminar werden ausgewählte zentrale Themenfelder der Gesellschaftsanalyse vorgestellt und anhand vielfältigen Datenmaterials systematisch auf die schweizerische Gesellschaft bezogen. Bei den ausgewählten Themenfeldern handelt es sich um folgende:

1. Ökonomie der Schweiz (mit den Themenschwerpunkten Wirtschaftsunternehmen / KMU / Globalisierung; Arbeit und Arbeitsteilung; Arbeitsmarkt; Sozialpolitik; Interessenvertretungen).
2. Bildung (mit den Themenschwerpunkten Institutionen, nachobligatorische Bildungs- und Ausbildungsgänge).
3. Politisches System (mit den Themenschwerpunkten Verfahren; Partizipation; Konsensprinzip und Kollegialität).
4. Medien (mit den Themenschwerpunkten Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit; Literatur)
5. Religion und Säkularisierung (mit den Themenschwerpunkten Konfessionen / Landeskirchen; Sekten).

Einer Übersichtsvorlesung zu jedem Themenfeld, die auch international vergleichende Befunde einbezieht, folgen die von den Studierenden aufzuarbeitenden empirischen Materialien in Form kurzer Präsentationen.

Literatur:

Eine Textsammlung liegt zu Veranstaltungsbeginn zum Kauf vor.

Anmeldung: bis 13. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Einzelnachweis im Rahmen des Grundstudiums oder im Rahmen der Fachprogramme III und IV (Lizentiat) bzw. des Hauptstudiums BA Soziologie durch Präsentation und und Abgabe eines Thesenpapiers mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-P.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1, 2, 3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm II, III und IV

Grundzüge und Anwendungsbereiche soziologischer Theorien (4419)

Durchführende: Natascha Nisic

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 10 – 12 Uhr
Beginn: 30. März 2006

Voraussetzung: abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Proseminar bietet eine Einführung in ausgewählte theoretische Ansätze der Soziologie und ihre empirische Umsetzung. Die vorgestellten Ansätze sollen dabei zu einander in Beziehung gesetzt und Grenzen und Möglichkeiten ihrer Anwendung auf soziologische Themenbereiche ausgelotet werden. Als Basis dient die gemeinsame Lektüre und kritische Diskussion zentraler Texte. Ziel des Proseminars ist es, grundlegende Fähigkeiten zur Theorierezeption und empirischen Erschließung soziologischer Fragestellungen zu vermitteln.

Die Veranstaltung richtet sich an Haupt- und Nebenfachstudierende der Soziologie im Grundstudium. Als Leistungsnachweis dient die Übernahme einer Präsentation, sowie die Bearbeitung von Übungsaufgaben.

Literatur:

- Ein Reader zum Proseminar liegt zu Veranstaltungsbeginn zum Kauf vor.
- Für einen Überblick: Turner, Jonathan H. (2003): The Structure of Sociological Theory. Belmont, CA: Wadsworth Thomson Learning.

Leistungsnachweis:

Durch die schriftliche Bearbeitung von Fragen zu den Texten jeder Sitzung. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-Punkte.

Anmeldung: bis 30. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1, 2, 3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I und II

4.4 Seminare

Der Blick auf das Fremde (4029)

Durchführende: Dr. Charlotte Müller

Ort: siehe Aushang

Zeit: Donnerstag, 16 – 18 Uhr

Beginn: 6. April 2006

Voraussetzung: Einführungsstudium sowie Theorie I / II abgeschlossen

Inhalt: Recherchen und Dokumentationen Reisender verschiedener Zeiten in Länder des Okzident und des Orient finden sich seit dem späten 18. / frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart zuhauf. Reisen, neugierige Erkundungen fremder Länder, Kulturen und Gesellschaften, changierten häufig zwischen naivem Staunen und ernsthaften Versuchen des Verstehens, zwischen Folklorisierung oder Exotisierung und einem systematisch angeleiteten Erfassen des Fremden.

Wie nun das Fremde - differente Kulturen und Gesellschaften sowie die in ihnen lebenden Menschen - thematisiert wird, ob beispielsweise aus einer eurozentristischen Perspektive, in Auseinandersetzung mit den (normativen) Ansprüchen des bereisten Landes oder unter reflexiver Einbeziehung des eigenen kulturellen Hintergrundes, ist ebenso Gegenstand dieses forschungsorientierten Seminars wie auch die Frage nach dem Ergebnis dieser Thematisierung, also dem "Konstrukt des Fremden". Hierzu werden vorliegende Reisetagebücher und Reiseberichte mit dem Schwerpunkt auf das 19. Jahrhundert analysiert und in Hinblick auf ihren soziologischen Gehalt für das Verständnis fremder Gesellschaften befragt.

Literatur:

Eine Literaturlauswahl liegt zu Veranstaltungsbeginn vor; eine Textauswahl wird nach den Interessen der Teilnehmenden zusammengestellt.

Anmeldung: bis 7. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Einzelnachweis im Rahmen des Hauptstudiums oder im Rahmen der Fachprogramme I, III und IV (Lizentiat) bzw. des Hauptstudiums BA Soziologie durch Referat und Abgabe eines Thesenpapiers (Fachprogramm) bzw. Referat und schriftlicher Ausarbeitung (Einzelabschluss) mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1, 2, 3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I, III und IV

Zur Soziologie Durkheims (4029)

Durchführende: Dr. Chantal Magnin

Ort: Unitobler, siehe Aushang

Zeit: Dienstag, 10 – 12 Uhr

Beginn: 4. April 2006

Voraussetzung: Einführungsstudium sowie Soziologische Theorie I

Inhalt: Emile Durkheim gehört zu den Klassikern der Soziologie, er trug massgeblich zur erkenntnistheoretischen Begründung der Fachdisziplin Soziologie bei. In der französischen Soziologie ist sein Denken nach wie vor sehr präsent. Seine empirischen Arbeiten bilden noch heute wichtige inhaltliche Bezugspunkte, so insbesondere die Studien zum Selbstmord und den Ausprägungsformen sozialer Arbeitsteilung. Dies tun sie sowohl in theoretischer wie empirischer Hinsicht. Von besonderem Interesse bei Durkheim ist die Verknüpfung soziologischer Theorie mit Empirie, zudem dessen Verbindungen von Makro- und Mikroebene. Letzteres stellt für die soziologische Forschung immer wieder von neuem eine Herausforderung dar: Soziale Phänomene gelangen je nach gewähltem Radius der Untersuchung auf unterschiedliche Art und Weise zur Geltung und sind dementsprechend auch nur unterschiedlich greif- und analysierbar.

Das Seminar ist einerseits der Lektüre der klassischen Texte Emile Durkheims gewidmet. Dabei soll insbesondere auch über seine spezifische Herangehensweise bei der Untersuchung sozialer Phänomene diskutiert werden. Andererseits werden wir uns der aktuellen Literatur und Forschungsarbeiten von SoziologInnen zuwenden, die ihre Arbeit selbst mit Durkheim in Verbindung bringen, die von ihm begründete Tradition weiter führen und sich mit dessen Thesen kritisch auseinandersetzen. Ziel der Veranstaltung ist die Aneignung der Fähigkeit zur eigenständigen Lektüre von soziologischen Texten und ihrer Diskussion. In allgemeiner Hinsicht dient sie zudem einem besseren Verständnis "sozialer Tatsachen" (Durkheim).

Literatur:

- Lukes, Steven (1999): Emile Durkheim. Stanford: Stanford University Press (im permanenten Soziologie-Apparat in der Bibliothek Sozialwissenschaften).
- Durkheim, Emile (1999/1895): Die Regeln der soziologischen Methode. Hg. v. René König. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (im permanenten Soziologie-Apparat in der Bibliothek Sozialwissenschaften).

Anmeldung: bis 4. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der Schwerpunkte 1 und 2 (BA-Studium) und generellen Fachprogramme I und III (andere Fachprogramme nach Absprache) mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1 oder 2

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I oder III

Familie, Haushalt, sozialer Wandel (4103)

Durchführung: Prof. Dr Martin Abraham

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag 16 – 18 Uhr
Beginn: 4. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars werden grundlegende Fragen der Familiensoziologie diskutiert. Familie, Ehe und Haushalt unterlagen in den letzten Jahrzehnten einem starken sozialen Wandel, der sich z.B. in steigenden Scheidungsraten, verändertem Fertilitätsverhalten oder neuen Mustern der Abstimmung zwischen Beruf und Familie niederschlägt. Im Mittelpunkt des Seminars steht die empirische Betrachtung dieser Entwicklungen sowie theoretische Modelle zur Erklärung grundlegender Probleme wie der Ehestabilität und ihrer Entwicklung, das Fertilitätsverhalten oder die innerfamiliäre Arbeitsteilung. Schliesslich sollen auch die sozialpolitischen Konsequenzen dieser Erkenntnisse diskutiert werden.

Literatur zur Vorbereitung:

- Hill, P. B. und J. Kopp (1995): Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven. Stuttgart: Teubner.
- Müller, U., B. Nauch und A. Diekmann (2000): Handbuch der Demographie, Berlin: Springer.

Anmeldung: bis 3. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study.

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB.

Leistungsnachweis:

Ausarbeitung von Fallstudien während des Semesters, schriftliche Abschlussarbeit am Ende. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 2,3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm II, III

Soziologie der Intellektuellen (4120)

Durchführende: Susanne Burren, lic. phil./ Pascal Jurt, lic. phil.

Ort: siehe Aushang

Zeit: Dienstag, 14 – 16 Uhr

Beginn: 4. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die Wortschöpfung "Intellektuelle" ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Umfeld der Dreyfus-Affäre in Frankreich entstanden. Nach der französischen Definition sind mit Intellektuellen Wissenschaftler, Künstler, Schriftsteller gemeint, die sich auf ihrem Gebiet eine spezifische Kompetenz erworben haben und aufgrund dieser Autorität Stellung beziehen zu Problemen der Gesamtgesellschaft, und zwar auf der Basis bestimmter Wertvorstellungen. Während sich die Sozialgeschichte schon länger mit der Entwicklung der Funktion der Intellektuellen beschäftigt, interessiert sich die Soziologie vor allem für die sozialstrukturelle Positionierung der Intellektuellen.

In einem ersten Teil werden Beiträge gelesen, welche sich mit der Begriffsgeschichte der Intellektuellen und dem Kontext der Entstehung dieser sozialen Gruppe auseinandersetzen. Im Vordergrund des zweiten Blocks stehen die unterschiedlichen Konzeptionen der Intellektuellen. Neben Karl Mannheims Definition der Intellektuellen als klassenübergreifende freischwebende Schicht, werden wir uns mit Antonio Gramscis Konzeption der "organischen Intellektuellen" als Produzenten, die durch ihre sozialen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben mit ihrer Klasse verbunden sind, auseinandersetzen. Vorgestellt wird auch die Konzeption des "universellen Intellektuellen" (Sartre), der als Repräsentant einer universellen Wahrheit glaubt, kraft seines Status zu allen politischen Fragen Stellung zu beziehen sowie Foucaults Konzept des "spezifischen Intellektuellen", der politische Interventionen auf Problemfelder begrenzt wissen will, in denen er eine spezifische Kompetenz einbringt. Neben diesen und anderen Konzeptionen soll aber auch die Kritik an den Intellektuellen (Benda, Aron, Schelsky) in die Betrachtung miteinbezogen werden.

In einem letzten Teil soll der Frage nachgegangen werden, ob es heute noch universelle Intellektuelle gibt, oder ob nicht die Rolle der klassischen Intellektuellen zunehmend durch Experten und Medien-Intellektuelle in Frage gestellt wird. Daneben wird auch auf die Rolle der Intellektuellen in der Schweiz und auf die Wahrheitspolitik der neuen Intellektuellen in "think tanks" eingegangen.

Literatur:

- Christophe Charle, Vordenker der Moderne, Frankfurt a. Main, 1996.
- Michel Winock, Das Jahrhundert der Intellektuellen, Konstanz, 2003.

Anmeldung: bis 6. April

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen des Schwerpunkts 1 (BA-Studiengang) und generellen Fachprogramme I, II oder IV, andere Fachprogramme nach Absprache. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I, II oder IV. Andere Fachprogramme nach Absprache.

Forschungsseminar: Menschen machen. Fantasien und Technologien menschlicher Reproduktion (19. bis 21. Jahrhundert) (4122)

Durchführende: Dr. Caroline Arni

Ort: siehe Aushang

Zeit: Freitag, 12 – 16 Uhr, zweiwöchentlich

Beginn: 14. April 06, **Vorbesprechung** am 27. März, 18:00 (Sitzungszimmer S121, IfS)

Voraussetzung: BA/MA und Liz: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II.

Inhalt: Die Entstehung der Reproduktionsmedizin – von der künstlichen Befruchtung im 19. Jahrhundert über die In-Vitro-Fertilisation im 20. Jahrhundert bis hin zu aktuellen Forschungen zum künstlichen Uterus – war und ist begleitet von Verheissungen oder aber Schreckensszenarien. Diese nähren sich aus Fantasien über das „Machen“ von Menschen via Technologie statt „natürlicher“ sexueller Fortpflanzungsprozesse, die es schon vor der Entwicklung der Reproduktionsmedizin und der scheinbar in greifbare Nähe gerückten Möglichkeit des Klonens von Menschen gab. Solche Fantasien regten nicht nur die literarische Produktion an (vgl. Frankenstein), sondern sie wurden auch aufgegriffen von sozialen Bewegungen, z. B. von Strängen des Feminismus. Jenseits utopischer oder dystopischer Szenarien stellt aber die Entwicklung der Reproduktionsmedizin Gesellschaften zunächst vor die handfeste Frage nach der rechtlichen Regulierung entsprechender Praktiken wie auch diejenige nach den Folgen für das Geschlechterverhältnis und herkömmliche Konzepte von verwandtschaftlichen Bindungen (z. B. im Fall der Eispende/Leihmutterchaft die Aufspaltung in „genetische Mutterchaft“, „Brutmutterchaft“ und „soziale Mutterchaft“).

Im Seminar widmen wir uns dieser Thematik anhand konkreter Forschungsfelder; vorgesehen sind: Geschichte der Reproduktionsmedizin vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, aktuelle politische Debatten und gesetzliche Regelungen von Reproduktionstechnologien (bes. im Fall der Schweiz), Implikationen der Reproduktionsmedizin für Verwandtschaftskonzeptionen, literarische Verarbeitungen von Reproduktionsfantasien, feministische Kritik an und feministische Utopien der Reproduktionstechnologie im 20. Jahrhundert.

Von den TeilnehmerInnen wird eigenständige und kreative Mitarbeit im Sinn von Recherchier- und Forschungsarbeit sowie deren Vermittlung im Seminar verlangt. Da das Seminar historisch wie soziologisch ausgerichtet ist und ausserdem Ansätze aus der Kultur-/Sozialanthropologie wie auch der Literaturwissenschaft einbezieht, sind besonders auch Studierende angesprochen, die sich für disziplinenüberschreitende Zugangsweisen zu gesellschaftlichen Phänomenen interessieren. Das definitive Programm wird an der Vorbesprechung (27.3.06, 18 Uhr, S121, IfS) in Absprache mit den Studierenden festgelegt.

Anmeldung: bis 25.3.06 via e-study

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Übernahme kleinerer Forschungsarbeiten oder Recherche/ Bearbeitung von Literatur sowie Präsentation im Seminar; für die Anrechnung als Einzelabschluss zusätzlich eine schriftliche Dokumentation. Das Seminar wird mit 6 ECTS-P. bzw. mit 2 SWS angerechnet. Je nach Aufwand können allenfalls zusätzliche Sonderstudienpunkte erworben werden.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm: III, IV

Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)**Durchführender:** Thomas Gautschi, Ph.D.**Ort:** siehe Aushang**Zeit:** Donnerstag, 14 – 16 Uhr**Beginn:** 6. April 2006**Voraussetzung:** Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Wirtschaftssoziologie bezeichnet die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft und deren Beziehungen. Die grundlegende Idee ist dabei, dass die Regeln, nach denen sich die Handlungen in einem Wirtschaftssystem richten, nicht allein ökonomischer Natur sind, sondern auch gesellschaftlich bedingt sind. Dies reflektiert, dass neben wirtschaftlichen Aspekten auch politische, kulturelle, rechtliche und soziale Gesichtspunkte in den meisten Lebensbereichen eine Rolle spielen. Sie können zwar analytisch getrennt werden, überschneiden sich aber in der Praxis oft erheblich.

In diesem Seminar werden wir uns mit den vielfältigen Bezügen der Wirtschaftssoziologie zum Wirtschaftsgeschehen und den Überlappungen zur Politologie, Ökonomik, Ethnologie und Psychologie beschäftigen. Relevant sind also die gesellschaftlichen Normen, Werte und Institutionen, welche den Wirtschaftsablauf beeinflussen. Daneben interessieren die Funktionen von Staat, Verbänden und Öffentlichkeit für das Wirtschaftsgeschehen, die Art der Steuerungs- und Organisationsprinzipien der Wirtschaft, die Rolle sozialer Netzwerke für das wirtschaftliche Geschehen und die ökonomischen Möglichkeiten (z.B. Jobsuche), Institutionen wie etwa Markt und Wettbewerb, das Ausmass der Arbeitsteilung und Spezialisierung, die Rationalität der Individuen und Organisationen in der Wirtschaft sowie die Rückwirkung wirtschaftlicher Gegebenheiten und Entwicklungen auf das soziale Geschehen. Wir werden ausgewählte Themen und Fragestellungen aus diesem umfangreichen "Katalog" behandeln.

Literatur:

- Berger, J. 1999. Die Wirtschaft der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Campus.
- Buß, E. 2001. Lehrbuch der Wirtschaftssoziologie, 2. neubearbeitete Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Swedberg, R. 2003. Principles of Economic Sociology. Princeton: Princeton University Press.
- Swedberg, R. und N.J. Smelser (Hg.) 1994. The Handbook of Economic Sociology. Princeton: Princeton University Press.
- Weede, E. 1992. Mensch und Gesellschaft. Tübingen: Mohr.

Anmeldung: bis 17. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB**Leistungsnachweis:**

Durch Seminarbeiträge (Zusammenfassung der Pflichtlektüre, Vortrag und schriftliche Hausarbeit). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 2,3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I, II, III. Andere nach Absprache.

Soziologie und Ökonometrie: Is there life beyond OLS? (4414)

Durchführender: Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 14 – 16 Uhr
Beginn: 5. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Grundkenntnisse in Statistik

Inhalt: Vielfach beschränkt sich die Vermittlung statistischer Kenntnisse an Universitäten auf die Methoden der linearen Regression sowie auf rudimentäre Hinweise bezüglich binärer Entscheidungsmodelle. Leider nehmen soziologische Fragestellungen – und dies nicht lediglich im akademischen Elfenbeinturm, sondern auch auf dem "wirklichen" Arbeitsmarkt – aber in der Regel keine Rücksicht auf das statistische (Un)Wissen der Forschenden. Viele interessante Fragen lassen sich mit den Methoden der linearen Regression sowie Probit- und Logit-Modellen nicht mehr zufrieden stellend beantworten.

Dieses Seminar vermittelt eine Einführung in ausgewählte, "komplexere" ökonometrische Verfahren, welche bei Vorliegen spezieller abhängiger Variablen (z.B. ordinale Variablen, Zähldaten) oder bei "ungenügender" Datenlage (z.B. Endogenitätsprobleme, Selektionsprobleme) eine Analyse erlauben. Diese statistischen Methoden sollen aber nicht als Selbstzweck erlernt werden, sondern immer im Zusammenhang mit soziologisch relevanten Fragestellungen erarbeitet werden. Eine Vertiefung der Methoden erfolgt in Übungsaufgaben, welche im PC-Pool mittels des Statistikprogramms Stata umgesetzt werden. Seminar und Übungen im PC-Pool wechseln sich wöchentlich ab.

Die aktive Mitarbeit im Seminar ist eine Voraussetzung für den Erwerb der ECTS-Punkte. Grundkenntnisse in Statistik (Vorlesung "Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik" oder adäquate Veranstaltung) sind Voraussetzung.

Literatur:

- Cameron, C.A. und P.K. Trivedi (1998). Regression Analysis of Count Data. Cambridge: Cambridge University Press.
- Maddala, G.S. (2001). Introduction to Econometrics. 3. Auflage. Chichester: Wiley.
- Verbeek, M. (2004). A Guide to Modern Econometrics. Chichester: Wiley.
- Wooldridge, J.M. (2002). Econometric Analysis of Cross Section and Panel Data. Cambridge, MA: MIT Press.
- Wooldridge, J.M. (2003). Introductory Econometrics. A Modern Approach. 2. Auflage. Mason, OH: Thompson.

Anmeldung: bis 17. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge (Vortrag und schriftliche Hausarbeit) und PC-Übungen. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 2,3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramme I, II, III. Andere nach Absprache.

Mehrebenenanalyse (4414)

Durchführung: Prof. Dr. Thomas Hinz, Universität Konstanz

Ort: siehe Aushang

Zeit: Freitag, 9 – 13 Uhr. 14-tägig bzw nach Ankündigung

Beginn: 7. April 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Einführung in die sozialwissenschaftliche Statistik oder einer äquivalenten Veranstaltung

Inhalt: Die Mehrebenenanalyse umfasst verschiedene statistische Verfahren zur Analyse von hierarchischen Daten. Man spricht auch von ‚hierarchischen linearen Modellen‘, ‚Mehrebenenmodellen‘ oder ‚Zufallskoeffizientenmodellen‘. In der letzten Dekade haben sich die so bezeichneten statistischen Verfahren nicht zuletzt wegen der Verfügbarkeit von einschlägigen Softwarepaketen stark ausgebreitet. Anhand von Beispieldatensätzen werden grundlegende Konzepte der Mehrebenenanalyse dargestellt und auch erprobt. Die ersten Sitzungen dienen der Vermittlung der statistischen Konzepte, anschließend sollen selbst gewählte Auswertungsarbeiten angestellt werden (etwa im Bereich der Bildungsforschung).

Literatur:

- Bryk, Anthony/Raudenbush, Steven (1992): Hierarchical Linear Models, Newbury Park
- DiPrete, Thomas/Forrestal, J.D. (1994): Multilevel Models: Methods and Substance, in: Annual Review of Sociology 20, S. 331–357
- Engel, Uwe (1998): Einführung in die Mehrebenenanalyse. Grundlagen, Anwendungsverfahren und praktische Beispiele, Opladen/Wiesbaden
- Goldstein, Harvey (1995): Multilevel Statistical Models, London
- Goldstein, Harvey et al. (1998): A user's guide to MLwiN, London
- Guo, Guang/Zhao, Hongxin (2000): Multilevel Modeling for Binary Data, in: Annual Review of Sociology 26, S. 441–462
- Hummell, Hans J. (1972): Probleme der Mehrebenenanalyse, Stuttgart
- Kreft, Ita/de Leeuw, Jan (1998): Introducing Multilevel Modeling, London
- Lazarsfeld, Paul/Menzel, Herbert (1961): On the Relation between Individual and Collective Properties, in: Etzioni, Amataim (Hrsg.), A Sociological Reader on Complex Organisations, London, S. 499–516
- Long, Scott L. (1997): Regression Models for Categorical and Limited Dependent Variables, Thousand Oaks
- Snijders, Tom/Bosker, Roel (1998): Multilevel Analysis. An Introduction to Basic and Advanced Multilevel Modeling, London

Anmeldung: Bis 6. April 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

kontinuierliche Teilnahme, Durchführung eigener Analysen und Präsentation. Details werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt 2,3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm II, III.

Schreibwerkstatt (4417)

Durchführende: Dr. Caroline Arni / Lukas Neuhaus, lic.rer.soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 3. April 2006

Voraussetzung: BA/Master und Liz: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II. **Die TeilnehmerInnenzahl zu dieser Veranstaltung ist beschränkt.** Falls bis zum Ablauf der Anmeldefrist zu viele Anmeldungen vorliegen, wird von den interessierten Studierenden ein kurzes Motivationsschreiben verlangt (Benachrichtigung per e-mail), aufgrund dessen über die Zulassung zur Veranstaltung entschieden wird.

Inhalt: Nicht nur mündet jeder wissenschaftliche Forschungsprozess früher oder später in eine Darstellung in Form eines Textes, sondern bereits am Anfang einer Arbeit steht das Formulieren einer Idee, einer Frage, eines Vorhabens. Das Verfertigen der Gedanken beim Schreiben ist ein wesentlicher Bestandteil des wissenschaftlichen Handwerks und das Schreiben eines Textes ist mehr als das Abbilden andersartig gewonnener Einsichten und Erkenntnisse.

In der „Schreibwerkstatt“ geht es darum, verschiedene Genres und Formen des wissenschaftlichen Schreibens (Essay, Abstract, Rezension etc.) kennen zu lernen, anhand von Beispielen auf ihre Strukturen, Dramaturgien und Regeln zu lesen und anhand des Verfassens eigener Texte einzuüben. Ganz im wörtlichen Sinn der „Werkstatt“ werden die Teilnehmenden im Verlauf des Seminars mehrere Texte verfassen, die in der Veranstaltung intensiv diskutiert werden. Dabei besprechen wir nicht nur ‚Endprodukte‘, sondern reflektieren auch den Schreibprozess und seine Tücken. Schliesslich wollen wir mit diesem Seminar auch grundsätzlich für die Bedeutung von Form und Narrativität in der Darstellung von Wirklichkeit sensibilisieren.

Literatur:

- Wolf-Dieter Narr/Joachim Stary (Hg.): Lust und Last wissenschaftlichen Schreibens. Hochschul-
lehrerinnen und Hochschullehrer geben Studierenden Tipps, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 1999.

Anmeldung: bis 17. März 06

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Verfassen mehrerer Texte im Verlauf des Seminars. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ETCS-P.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt Nr. 1, 2, 3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm I, II, III, IV

Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (4510)

Durchführung: Dr. Farhad Afshar

Ort: siehe Aushang

Zeit: Dienstag 14 – 16 Uhr

Beginn: 28. März 2006

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Seminar behandelt den Spannungsbereich von Globalisierung und Kulturkonflikten.

Der Zusammenbruch des biplaren politischen Systems hat zur beschleunigten weltweiten Globalisierung geführt. Gesellschaftliche Prozesse, auch wenn sie im globalen Massstab ablaufen, sind keine autonomen Naturereignisse. Die Globalisierung hat Initiatoren, Beteiligte, Nutzniesser, Betroffene und Benachteiligte.

Die weltweite Interaktion von Wirtschaften und Kulturen verursacht einen Spannungsbereich. Viele Kulturen und Religionen geraten durch die Globalisierung in einen Prozess der sozialen Beschleunigung. In den Kulturen entstehen Probleme der Entwertung und Nivellierung von Traditionen und endogenen Wertsystemen, die zu kollektiver Desorientierung führen können. Dadurch intensivieren sich die gesellschaftlichen Identitätsprobleme und es entstehen soziale Gegenreaktionen, die zu internationalen Spannungen führen.

Das Seminar setzt sich mit verschiedenen Krisentheorien auseinander und überprüft u.a. die Relevanz von Samuel P. Huntingtons Theorie: „The Clash of Civilizations“.

Literatur: Leseliste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Anmeldung: bis 21. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Wird zu Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben. Das Seminar wird mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P. angerechnet.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt 1-3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm III

4.5 Blockseminare

Blockseminar: Einführung in methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (4417)

Durchführung: Prof. Ulrich Oevermann

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mo. bis Fr. 9.30 – 18.00 Uhr
Beginn: 27. März 2006

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: In Analogie zur sozialen Praxis des Sprechens und Schreibens wird in der Objektiven Hermeneutik alles Handeln als regelgeleitet und sinnstrukturiert aufgefasst. Wie ein Sprecher erst unter Anwendung sprachlicher Regeln etwas sagt, so nutzt ein Handelnder generell kulturelle, d.h. historisch geronnene Regeln und Strukturen, die seinem Handeln Bedeutung verleihen. Hier setzt die Kunstlehre der Objektiven Hermeneutik an: sie rekonstruiert die objektive Bedeutung sowie die ihr zugrunde liegende kulturelle Struktur. Forschungspraktischer Ausgangspunkt sind dabei immer Protokolle sozialer Wirklichkeit – wie wir sie täglich rezipieren, gegebenenfalls zu Forschungszwecken herstellen oder selbst als Spuren unseres Handelns hervorbringen. Die scharfsichtige sequenzanalytische Auslegung dieser »Texte« zeigt eindrücklich, wie stark das scheinbar Willkürliche und Zufällige durch besondere und allgemeine soziale Logiken strukturiert ist. Damit bietet sich die Kunstlehre der Objektiven Hermeneutik gerade auch für Felder an, über die noch kein umfangreiches strukturelles Wissen besteht. Durch ihren Fokus auf Material aus der sozialen Praxis bietet sie von Anfang an einen sachhaltigen Zugang zur Untersuchung sozialer Wirklichkeit.

Der Aufbau des Seminars orientiert sich dementsprechend an den eingebrachten Materialien. Die Methode der sequenzanalytischen Fall- und Strukturrekonstruktion wird im Werkstattbetrieb vertieft. Methodologische und sozialtheoretische Ausführungen finden dann statt, wenn bei der Analyse des konkreten Materials Unverständnis oder Uneinigkeit artikuliert wird. Vielgestaltigkeit der vorgelegten Materialien ist dabei erwünscht (für Fragen steht Christian Leder zur Verfügung). Die TeilnehmerInnen sind gebeten, ihre Materialien, zusammen mit der Fragestellung, zwecks Koordination und gegebenenfalls Vervielfältigung bei Christian Leder (031 631 48 29, leder@soz.unibe.ch) anzumelden. Materialien, die in Zusammenhang mit einer soziologischen Forschungsarbeit (Seminar-, Fachprogramms-, oder Lizentiatsarbeit) stehen, werden im Seminar prioritär behandelt. Durchgehende Anwesenheit im Seminar ist aufgrund des interaktiven Aufbaus Bedingung der Teilnahme.

Literatur zur Vorbereitung:

- Eine allgemeine Übersicht über die Literatur zur objektiven Hermeneutik und Downloads unter:
▶ <http://www.objektivehermeneutik.de>.
- Zur Einführung empfiehlt sich das „Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung“ (verfügbar auf ▶ <http://www.ihsk.de>).

Weitere Literatur:

- Oevermann, Ulrich (2004): "Die elementare Problematik der Datenlage in der quantifizierenden Bildungs- und Sozialforschung", in: Sozialer Sinn, Heft 3, 2004, S. 413-476.
- Oevermann, Ulrich (2004): "Objektivität des Protokolls und Subjektivität als Forschungsgegenstand", in: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, 5. Jg., Heft 2/2004, S. 311-336.

- Oevermann Ulrich (2000): „Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis“, in: Kraimer, Klaus (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Oevermann, Ulrich (1999): „Strukturelle Soziologie und Rekonstruktionsmethodologie“, in: Wolfgang Glatzer (Hg.), Ansichten der Gesellschaft: Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft, Opladen: Leske und Budrich, S. 72-84.
- Oevermann, Ulrich (1993): „Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik“, in: Thomas Jung, Stefan Müller-Doohm (Hg.), „Wirklichkeit“ im Deutungsprozess: Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 106-189.
- Oevermann, Ulrich (1983): „Zur Sache. Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse“, in: Ludwig von Friedeburg, Jürgen Habermas (Hg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 234-289.

Anmeldung: bis 23. März 2006

Studierende des Lizentiats-Studiengangs: via e-study

Studierende des BA-Studiengangs: via e-study und via ePUB

Leistungsnachweis:

Eine Woche nach dem Blockseminar findet eine schriftliche Prüfung (open book) statt, sowohl für Fachprogramm als auch für Einzelabschluss. Nach Absprache besteht die Alternative, einen im Seminar bearbeiteten Fall in einer schriftlichen Arbeit darzustellen. Anforderung an eine solche Fallanalyse ist: Die Darstellung enthält die Formulierung des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung, eine Fallbeschreibung, eine Diskussion strittiger Lesarten und eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Hinblick auf eine These der Fallstruktur. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang:

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm nach Absprache.

4.6 Hauptstudium Soziologie (Lizentiats-Studiengang): Wahlobligatorium

Im Hauptstudium sind obligatorische Leistungen im Fach Wissenschaftstheorie oder Sozialpsychologie zu erbringen. Wissenschaftstheorie wird erst im SS 2007 wieder angeboten.

Vorlesung: Einführung in die Sozialpsychologie

Durchführung: Prof. Dr. M. Oswald

Ort: siehe Aushang

Zeit: Dienstag, 16.15 – 18.00 Uhr

Beginn: 28. März 2006

ECTS-Punkte: 3

Inhalt:

Die Vorlesung soll in die zentralen Themenbereiche der Sozialpsychologie einführen, aber auch Gelegenheit geben, klassische Experimente der Sozialpsychologie kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Die inhaltliche Gliederung der Veranstaltung orientiert sich weitgehend an dem Buch von Stroebe, Hewstone & Stephenson (Hrsg.) (2002). Sozialpsychologie. Eine Einführung. 4. Auflage. Berlin: Springer Im WS 2006/2007 findet ergänzend zur Einführungsvorlesung eine Arbeitsgruppe statt, in der dann insbesondere auf die verschiedenen Anwendungsgebiete der Sozialpsychologie eingegangen werden soll.

4.7 Veranstaltungen des Collegium Generale

Collegium generale der Universität Bern, Sommersemester 2006

„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält“.

Farbe und Farben in Wissenschaft und Kunst

Jeweils Mittwoch, 18.15 bis 19.30 Uhr

im Hauptgebäude der Universität, Hochschulstrasse 4, 1. Obergeschoss, Auditorium maximum

Veranstaltungsnummer: S9510-9521

Kulturhistorische und interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Collegium generale im Sommersemester 2006 für Hörer und Hörerinnen aller Fakultäten und ein weiteres Publikum. Die Veranstaltungen des Collegium generale sind öffentlich. Der Eintritt ist frei. Programmänderungen bleiben vorbehalten.

Gemäss Absprache mit den Instituten der Universität Bern kann der Besuch der Vorlesungsreihe (Vorlesungen mit anschliessender Diskussion) der Theaterwissenschaft (fL), Italienischen Sprache und Literatur (fL), Germanistik, Religionsgeschichte (fL), Sozialanthropologie/Ethnologie (fL), Allgemeine Ökologie, Informatik (fL) - weitere Fachbereiche werden noch bekannt gegeben - mit 3 Kreditpunkten (ECTS) angerechnet werden.

Leistungsnachweis: Schriftliche Prüfung. fL: freie Leistungen EF: Ergänzungsfach

Inhalte/Ziele:

Farbe und Farben - in den unterschiedlichsten Zusammenhängen nehmen wir alle sie täglich und unhinterfragt wahr. Doch was sind die Hintergründe und Wirkungen dieses Phänomens? Welche physikalischen, chemischen oder technischen Vorgänge führen dazu, dass etwas als farbig erscheint? Welche physiologischen Voraussetzungen sind notwendig, damit wir Farben wahrnehmen können? Welche Antworten liefert die Forschung auf die Frage nach Farben als Bedeutungsträgerin in unseren Träumen, bei antiken Skulpturen, im Design und bei der Gestaltung, in unterschiedlichen Kulturen? Welche Funktionen erfüllen Farben aus Sicht der Evolutionsbiologie? Wie lässt sich das Phänomen Farbe in der Geschichte der Wissenschaft einordnen? Die ReferentInnen der interdisziplinären Vorlesungsreihe gehen diesen Fragen aus dem Blickwinkel ihres je eigenen Fachgebietes nach. Die Vorlesungsreihe hat zum Ziel, einen vertieften Einblick in die Welt der Farben zu vermitteln - einen oft als selbstverständlich vorausgesetzten, zentralen Bestandteil unserer Wahrnehmung.

Methode: Vorlesung mit anschliessender Diskussion

Prüfungsmodalitäten für den Leistungsnachweis:

Prüfender: Prof. Dr. Hanspeter Bieri, Institut für Informatik

Im Anschluss an die Vorlesungsreihe findet eine schriftliche Prüfung statt, die sich auf den Inhalt der Vorlesungen bezieht.

Literaturhinweise: Werden laufend auf der Website des Cg aufgeschaltet werden

Collegium generale

Fakenplatz 7

3012 Bern

Tel. +41 31 631 86 35

Fax +41 31 631 45 26

cg@hdu.unibe.ch

www.collegiumgenerale.unibe.ch

5.4.2006

Rätsel Farbe

Prof. Dr. Hans Bebie, Institut für theoretische Physik, Universität Bern

12.4.2005

Farbige Lichter

Prof. Dr. Hans Ulrich Güdel, Departement für Chemie und Biochemie, Universität Bern

19.4.2006

„...und nie würden sie entscheiden können, ob ihre Augen ihnen die Dinge zeigen, wie sie sind...“

Prof. Dr. Hans Rudolf Lüscher, Institut für Physiologie, Universität Bern

26.4.2006

Digitale Bilder: Entstehung von Farben am Computer

Prof. Dr. Heinrich Müller, Fachbereich Informatik, Universität Dortmund

3.5.2006

Farbenblind und dennoch Maler: Wie beeinflusst ein abnormer Farbensinn den künstlerischen Ausdruck?

Prof. Dr. Georg Eisner, Ophthalmologie, Universität Bern

10.5.2006

Farben zwischen Licht und Dunkelheit. Farbe und Farben in der Vermittlung von Kunst und Design

Prof. Ulrich Bachmann, Hochschule für Kunst und Design Zürich (hgkz)

17.5.2006

Farbe und Farben in der Traumanalyse

Prof. Dr. Ingrid Riedel, Universität Frankfurt / C.G. Jung Institut, Zürich und Stuttgart

31.5.2006

Farbe und Farben aus Sicht der (Evolutions)Biologie

Prof. Dr. Marcel Güntert, Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern

7.6.2006

Tupaju - der gelbe Gott. Farbwahrnehmung und Farbkategorisierung am Beispiel der Guarani Südamerikas

Prof. Dr. Hans-Rudolf Wicker, Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern

14.6.2006

Farbe und Farben aus Sicht der Kunstgeschichte: Inkarnatfarbe

Prof. Dr. Victor Stoichita, Institut für Kunstgeschichte, Universität Fribourg

21.6.2006

Die Farbigkeit antiker Skulptur

Dr. Ulrike Koch-Brinkmann, Verlag Biering & Brinkmann, München

28.6.2006

Newton versus Goethe – Farben aus Sicht der Wissenschaftsgeschichte/ Wissenschaftstheorie

Dr. Timm Lampert, Institut für Philosophie, Universität Bern

4.8 Sonstiges

Vorlesung ABS: [Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie](#) (BENEFRI) (S6715)

Prof. Dr. R. Becker. 3 ECTS-Punkte

Zeit: Montag 14-16, Beginn: 3.04.06

<http://evub.unibe.ch/pievub/?KursID=1372271&KursNr=S6715&UeberschriftID=251552&page=detail>

Seminar ABS: [Bildung, Beschäftigung und Gesellschaft](#) (BENEFRI) (S6720)

Prof. Dr. R. Becker, S. Engelage, F. Schubert. 7 ECTS-Punkte

Zeit: Mittwoch 8-10, Beginn: 29.03.06

<http://evub.unibe.ch/pievub/?KursID=1372269&KursNr=S6720&UeberschriftID=251552&page=detail>

Halbtägige Blockveranstaltung, Montag, 22. Mai 2006, ab 14 Uhr

Weitere Informationen: www.izfg.unibe.ch Anmeldung: fabienne.amlinger@izfg.unibe.ch

Studierende und Doktorierende aus allen Disziplinen, die sich in ihrer Arbeit mit der Kategorie Geschlecht beschäftigen, sind eingeladen, laufende Forschungsarbeiten und Projekte zu präsentieren und anstehende theoretische, methodische oder inhaltliche Fragen mit den Anwesenden zu diskutieren. Es können auch Resultate aus abgeschlossenen Forschungsarbeiten präsentiert und zur Diskussion gestellt werden. Die halbtägige, in thematische Einheiten gegliederte Veranstaltung ist öffentlich und kann auch blockweise besucht werden.

4.9 Kolloquia

Forschungskolloquium (4127)

Durchführende: Prof. Dr. Martin Abraham und Prof. Dr. Rolf Becker

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 18 – 19.30 Uhr
Beginn: siehe Aushang

Voraussetzung: keine, offen für alle Interessierten

Inhalt: Im Forschungskolloquium werden aktuelle Arbeiten von Studierenden, Mitarbeitenden des Instituts- oder WissenschaftlerInnen anderer Universitäten diskutiert (z.B. Fachprogramms-, Lizentiats- und Doktorarbeiten oder andere Forschungsberichte). Das genaue Programm wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: keine erforderlich

Leistungsnachweis:

Durch regelmässige Teilnahme, Vortrag und Anfertigung einer kurzen schriftlichen Ausarbeitung des Vortrags werden mit 1 SWS bzw. 2 ECTS-P. angerechnet. Die regelmässige Teilnahme kann nach Absprache auch im Rahmen eines Fachprogramms angerechnet werden.

Anrechenbarkeit:

BA-Studiengang: Schwerpunkt 1-3

Lizentiats-Studiengang: Einzelabschluss oder Fachprogramm II

5 VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag	Freitag	
9-10									
10-11			S: Zur Soziologie Durkheims (Magnin)		Empirisches Forschungspraktikum I (B) (Abraham/Hangartner)		PS: Grundzüge + Anwendungsbereiche soz. Theorien (Nisic)	S: Mehrebenenanalyse (Hinz) 14-tägig	
11-12									
12-13			V: Soziologische Theorien II (Schallberger/Neuhaus)				PS: Soziologie der Schweiz (Mueller/Leder)		
13-14								S: Menschen machen (Arni) 2-wöchentl.	
14-15			S: Soziologie der Intellektuellen (Burren/Jurt)	S: Globalisierung und internationale Kulturkonflikte (Afshar)	V: Einführung in die Methoden der empir. Soz.forschung (Abraham)	S: Soz. u. Ökometrie: Is there life beyond OLS? (Gautschi)	S: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (Gautschi)		
15-16									
16-17	Empir.Forsch.prakt.II (A) (Abraham/ Hangartner)	S: Schreibwerkstatt (Arni/Neuhaus)	S: Zur Soziologie Durkheims (Magnin)	S: Familie, Haushalt, sozialer Wandel (Abraham)	S: Soziale Ungleichheit (Schmeiser)		S: Der Blick auf das Fremde (Müller)		
17-18									
18.00 - 19.30			Forschungskolloquium: (Abraham/Becker)						

Legende: S: Seminar, PS: ProSeminar, V: Vorlesung; Ü: Übungen

Beachten Sie bitte auch die Blockseminare unter Punkt 4.5.

5.1 Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität angekündigten Veranstaltungen zur gewünschten Zeit oder überhaupt durchzuführen. Wir entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten.

Proseminare:

- Proseminar „Einführung in die Soziologie“ (Gautschi) entfällt!
- Neu: Proseminar: „Grundzüge soziologischer Analysen“ (Nisic): Donnerstag 10 – 12 Uhr.
- Das Proseminar: „Schreibwerkstatt“ (Arni) wird als Seminar durchgeführt. Neue Zeit: Montag 16 – 18 Uhr.
- Proseminar: „Soziologie der Schweiz“ findet neu Donnerstag 12 – 14 Uhr statt.

Hauptstudium:

- Vorlesung „Sozialstrukturanalyse“ entfällt.
- Neu: Seminar: „Der Blick auf das Fremde“ (Müller): Donnerstag 16 – 18 Uhr.
- Kolloquium: „Work in progress / Ideenbörse“ (Müller) entfällt!
- Seminar: „Methoden der Netzwerkanalyse“ (Abraham) entfällt!
- Neu: Seminar: „Familie, Haushalt, sozialer Wandel“ (Abraham): Dienstag 16 – 18 Uhr.
- Seminar: „Familiensozioogie“ (Abraham) entfällt!
- Seminar: „Fortgeschrittene Methoden“ (Gautschi) entfällt!
- Neu: Seminar: „Wirtschaftssoziologie“ (Gautschi): Donnerstag 14 – 16 Uhr.
- Neu: Seminar: „Soziologie und Ökonometrie“ (Gautschi): Mittwoch 14 – 16 Uhr.
- Seminar: „Geschlechtersozioogie“ entfällt!
- Neu: „Zur Soziologie Durkheims“ (Magnin): Dienstag 10 – 12 Uhr.
- Neu: „Soziologie der Intellektuellen“: (Burren/Jurt): Dienstag 14 – 16 Uhr.
- Neu: Vorlesung: „Lebensverlaufsanalyse“: (Schmeiser): Mittwoch 14 – 16 Uhr
- Neu: Seminar: „Mehrebenenanalyse“ (Hinz): Freitag 9 – 13 Uhr, 14-tägig.
- Neu: Blockseminar: „Einführung in die methodologische Begründung und fallrekonstruktive Forschungspraxis der Objektiven Hermeneutik (Oevermann): Montag 9.30 – 18 Uhr (erste Semesterwoche).

6 BERICHTE

6.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

- „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz?“ Eine soziologische Studie zur Beziehung zwischen individueller Identität und dem Wandel in der Erwerbswelt (Projekt im Rahmen des NFP 51 Integration und Ausschluss).
Leitung: Dr. Chantal Magnin
Ausführung: Simone Suter, lic.phil.

6.2 Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Prof. Dr. Martin Abraham

Publikationen:

- Martin Abraham & Thomas Hinz (Hrsg)(2005): Arbeitsmarktsoziologie, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
 Darin die Beiträge
 Martin Abraham & Thomas Hinz: Wozu Arbeitsmarktsoziologie?
 Thomas Hinz & Martin Abraham: Theorien des Arbeitsmarktes
 Hans Dietrich & Martin Abraham: Arbeitsmarkteintritte
- Martin Abraham (2005): Rezension von „Differenzierung und soziale Ungleichheit. Die zwei Soziologien und ihre Verknüpfung, herausgegeben von Thomas Schwinn bei Humanities Online, 2004, in: KZfSS, 57, 2005: 735-737

Vorträge:

- Martin Abraham & Natascha Nisic: Wer fährt wie lange – und warum? Determinanten des Arbeitswegs Schweizer Arbeitnehmer, Vortrag auf dem 50. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, St. Gallen, 6.10.2005

Dr. Caroline Arni

Veröffentlichungen:

- „Rivalry and Friendship in the Heterosexual Couple. Challenges to Discourses of Society in late 19th and early 20th Century Europe“, Occasional paper, School of Social Science, Institute for Advanced Study, Princeton, USA (online publication auf www.sss.ias.edu), erscheint 2006.
- "Love", in: The Routledge Encyclopedia of Social Theory, hg. v . Austin Harrington, Barbara Marshall, Hans-Peter Müller, London/New York: Routledge, 2006, 327f.
- "Der Skandal von Ehekrise und Scheidung um 1900", in: Neue Zürcher Zeitung, 22. Oktober 2005.

Vorträge:

- "Biosociality/Biosozialität. Kritische Diskussion eines Konzepts". Workshop am Kolloquium "gesund! schön! sexy! Körpersoziologie", Universität Bern, 26.11.2005.
- "Am Ende beginnt die Geschichte. Ehekrise im Archiv". Vortrag im Forschungskolloquium des Seminars für Mittlere und Neuere Geschichte, Universität Göttingen, 13.12.2005.
- „Naturalisierung, Biologisierung, Kulturalisierung. Konzeptuelle Überlegungen zur Beschreibung von Vaterschaft im Kontext von Reproduktionstechnologie und Gendiagnostik“, Vortrag im Forschungskolloquium, Institut für Soziologie, 1.2.2006.
- „Paternity and its Discontents. Procreation and Fatherhood between Nature, Biology and Artifice“, Vortrag am Graduate Center der City University of New York, 3.3.2006.

Sonstiges:

- Moderation des Workshops „Sexualität als Experiment? Körpertechniken zwischen Wissenschaft, Bioethik und Science Fiction“, Universität Bonn, 19.11.2005.
- Gutachterinnentätigkeit für „L’Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft“ und den SNF

Aktivitäten

Burren Susanne, lic.phil./Jurt Pascal, lic.phil.

Diskurskoalitionen in den Wirtschaftswissenschaften. Ökonomische Deutungseliten in der Schweiz. In: Münkler, Herfried/Strassenberger, Grit/Bohlender, Matthias (Hg.), *Deutschlands Eliten im Wandel*. Frankfurt a. M. (erscheint 2006).

Pascal Jurt, lic.phil.

Veröffentlichungen:

- Rezension: Judith Butler, *Gefährdetes Leben. Politische Essays*, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2005, in: *Tages-Anzeiger*, 4. März 2005.
- Rezension: Loïc Wacquant, *Punir les pauvres. Le nouveau gouvernement de l'insécurité sociale*, Agone, Paris, 2004, in: *Widerspruch* 49, 25. Jg./2. Halbjahr 2005.
- (zusammen mit Claudia Honegger), „Schweizerische Gesellschaft für Soziologie (1955-2005). Zur Geschichte einer nationalen Fachgesellschaft“, in: Thomas S. Eberle (Hg.), *50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Soziologie*, Zürich, Seismo 2005.
- (zusammen mit Susanne Burren), „Diskurskoalitionen in den Wirtschaftswissenschaften: Ökonomische Deutungseliten in der Schweiz“, in: Herfried Münkler et al. (Hg.), *Deutschlands Eliten im Wandel*, Frankfurt a. M./New York, Campus, 2006.

Übersetzung:

- Loïc Wacquant, „Kritisches Denken als Subversion der herrschenden Meinung“, in: Loïc Wacquant, *Das Janusgesicht des Ghettos*, Birkhäuser, Basel, 2006.

Vorträge:

- „Wirtschaftswissenschaftliche Elite und Öffentlichkeit – disziplinäre oder professionelle Legitimität“ Referat am Workshop AG Eliten-Integration, „Eliten in der Wissensgesellschaft“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 12. Januar 2005.
- „50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Soziologie“. Podiumsgespräch mit Thomas Eberle, Claudia Honegger, Walo Hutmacher und René Levy, Kongress der SGS, Universität St. Gallen, 6. Oktober 2005.

Externe Aktivitäten:

- Mitglied des Projektteams „Ökonomien des Elends. Bourdieu in Algerien“ des Kunstraumes der Universität Lüneburg (Leitung: Beatrice von Bismarck, Diethelm Stoller und Ulf Wuggenig).

Dr. Chantal Magnin

Veröffentlichungen:

- Prekäre Integration. Die Folgen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse. Hg. v. Institut für Höhere Studien in Wien, *Sociological Series* Nr. 73. Wien. www.ihs.ac.at (working paper)
- Katrin Huber. 1998, *Deutschweizer Kleinstadt*. In: *Mein Leben und ich. Schweizer Lebensgeschichten seit 1800*. Ausgewählt aus den Büchern des Limmat Verlags von Corina Lafranchi und mit einem Vorwort von Jakob Tanner. Buch zum 30-jährigen Verlagsjubiläum. Zürich: Limmat Verlag 2005, 269–274.
- Beratung und Kontrolle. Ein für den aktivierenden Sozialstaat typisches Handlungsdilemma. In: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 3, 2004 (30), 339–361.

Rezension:

- Walter Bien and Alois Weidacher (Hg.): *Leben neben der Wohlstandsgesellschaft. Familien in prekären Lebenslagen*. Schriften des Deutschen Jugendinstituts: Familien-Survey. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004, 255 pp. In: *European Societies* No 4 (7), 2005.

Vortrag:

- „Prekäre Beschäftigung und Integration – anhand eines Fallbeispiels“, Vortrag am Kongress 50 Jahre SGS „Sonderfall Schweiz“, Universität St. Gallen, 5.–7.10. 2005.

Sonstige Aktivitäten:

- Leben ohne Beschäftigung. In: ZeSo Zeitschrift für Sozialhilfe Nr. 4 (102), Dezember 2005. Hg. von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, 9.

Dr. Charlotte Müller

Publikation:

- Müller, Charlotte: Harriet Martineau (1802-1876), in: Harrington, Austin / Marshall, Barbara L. / Müller, Hans-Peter (eds): *Encyclopedia of Social Theory*, London, New York: Routledge

Vortrag:

- 17.1.2006 im Rahmen des soziologischen Forschungskolloquiums an der RWTH Aachen: Harriet Martineau (1802 – 1876) – Ein früher Beitrag zu methodologischen Überlegungen sowie zur Theorie und Praxis empirischer Sozialforschung.

Dipl. Soz. Natascha Nisic

Vorträge:

- „Wer fährt wie lange- und warum? Determinanten des Arbeitswegs Schweizer Arbeitnehmer“, Jubiläumskongress der SGS, St. Gallen, 6.10.2005, zusammen mit Martin Abraham
- „Mobility and its Effects on Partnerships“ Vortrag am Seminar: “Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications”, Venice International University, 8.12. 2005
- „Konsequenzen räumlicher Mobilität für Partnerschaft und Familie“, Präsentation der Projektergebnisse, Tagung des DFG-Schwerpunkts „Familien und Beziehungsentwicklung“, München, 11.11.2005

Dr. Peter Schallberger

Publikationen:

- „Zwischen Panik und Euphorie. Fallrekonstruktive Befunde zum subjektiven Erleben der ‚neoliberalen‘ Transformation“, in: Kurt Imhof/Thomas S. Eberle (Hg.): *Triumph und Elend des Neoliberalismus*, Zürich: Seismo, 142-155.
- „Die Glücksbilanz des kleinkarierten Gentleman“ [Redaktionstitel], Rezension des Buches: Richard Layard: *Die glückliche Gesellschaft. Kurswechsel für Politik und Wirtschaft*, Frankfurt am Main: Campus 2005; in: *Die Wochenzeitung (WoZ)*, 2. Juni 2005.
- „Triumph der Oberflächlichkeit“, Rezension des Buches: Richard Sennett: *Die Kultur des neuen Kapitalismus*, Berlin: Berlin Verlag 2005, in: *Die Wochenzeitung (WoZ)*, 4. August 2005.

Vortrag:

- „Das Ende der Solidargemeinschaft? Die gegenwärtigen Umbrüchen in Wirtschaft und Politik in den Deutungen von Schweizerinnen und Schweizern“. Gastvortrag anlässlich der Jahreszusammenkunft der Regionalverbände der Raiffeisen-Banken, 16. September 2005 in Fribourg.

7 ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Hauptfachabschlüsse WS 2005/06 (Lic. rer. soc.)

Wehrli Stefan	„Alles bestens, gerne wieder.“ Reputation und Reziprozität in Online-Auktionen.
Métraiiller Michèle	Die Verschuldung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen In der Schweiz.
Stüdi Ursula	Private Textilwäsche unter der Lupe
Reist Sara	„Die Bedeutung von persönlichen Kontakten bei der Personalgewinnung am Beispiel der Kantonsverwaltung Bern.“ Eine empirische Untersuchung.
Neuhaus Lukas	„Paradoxe Paradiese“ Orientierungen kleingärtnerischen Handelns.

Nebenfachabschlüsse (seit 1.7. 2005)

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im ersten Nebenfach

Reinmann Esther	Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel Strukturelle Benachteiligung von Migrantenkindern.
Raaflaub Martin	Fachprogramm: Soziologische Theorien Zu Th. Adornos dialektischer Theorie der Gesellschaft.
Zurschmitt Sabine	Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel Wann werden Mythen destruktiv? Eine <i>sozio-logische</i> Analyse am Beispiel einer muslimisch-katholischen Siedlung in Ostindonesien.
Diallo-Korrodi Nives	Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel Migration, Vergemeinschaftung und Identitäten. Die Bedeutung von Migrantenvereinigungen und die dabei geschaffenen kollektiven Identitäten für die Identitätsarbeit von Migranten.
Graf Louise Isabel	Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel Reform oder Revolution? Eine Untersuchung über den Einfluss radikaler Gruppierungen in der globalisierungskritischen Bewegung.
Gerber Maria-Luisa	Fachprogramm: Kulturosoziologie „Ich bin an beiden Orten daheim.“ Drei Einzelfallanalysen zur Lebenssituation brasilianischer Migrantinnen in der Schweiz.
Hilfiker-Morf Beatrice	Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel Evaluation der Anmeldebedingungen an der Tageschule Bottmingen.
Brugger Jérôme	Fachprogramm: Kulturosoziologie

Mit mehr Moral in eine saubere Zukunft?
Eine Analyse des Korruptionsdiskurses im bulgarischen Hochschul-
Wesen.

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im zweiten Nebenfach

Ludi Gina Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel
Ja-Wort vor Gott?
Eine empirische Untersuchung der Faktoren, welche die Wahl einer
kirchlichen Heirat beeinflussen.

Wymann Christian
Salzmann Rachel
Karrer Tanya
Lüscher Stefanie
Wyder Michèle

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als grosses Nebenfach

Wyniger Lukas

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als kleines Nebenfach

Zumkehr Pascal

*WISO-Fakultät, Soziologie als Nebenfach für Studierende der VWL, BWL, BBA, Bachelor in Eco-
nomics*

Butscher Dietmar Fachprogramm: Sozialstruktur und sozialer Wandel
,Foreign Experts' in Polen
Theoretische Grundlagen – empirische Untersuchung

Ryser Silvia Katharina

8 MITARBEITERINNEN

Verzeichnis

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Martin Abraham	S 115	631 48 12	abraham@soz.unibe.ch
Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Co-Direktorin: Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Sekretariat: Beata-Maria Gerber-Bolliger Maja Ryf	S 105 S 105	631 48 11 631 48 11	gerber@soz.unibe.ch ryf@soz.unibe.ch
Studien- und Prüfungsangelegenheiten: Therese Hänni	S 123	631 48 14	haenni@soz.unibe.ch
Emeritierte: Prof. Dr. Judith Jánoska Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer Prof. Dr. Jean Ziegler			judith.janoska@freesurf.ch meyer-schweizer@soz.unibe.ch
Lehrbeauftragte: Prof. Dr. Thomas Hinz Dr. Chantal Magnin Prof. Dr. Ulrich Oevermann PD Dr. Martin Schmeiser	S 106 S 119 S 106 S 108	631 48 13 631 59 83 631 48 13 631 48 15	Thomas.Hinz@uni-konstanz.de magnin@soz.unibe.ch ulrich.oevermann@soz.uni-frankfurt.de schmeiser@soz.unibe.ch
DozentInnen: Dr. Farhad Afshar Dr. Charlotte Müller	S 123 S 107	631 48 46 631 48 24	afshar@soz.unibe.ch mueller@soz.unibe.ch
Oberassistenten: Dr. Peter Schallberger	S 122	631 48 26	schallberger@soz.unibe.ch
AssistentInnen: Dr. Caroline Arni Susanne Burren, lic.phil. Thomas Gautschi, Ph.D. Andrea Glauser, lic.rer.soc. Pascal Jurt, lic.phil. Lukas Neuhaus, lic.rer.soc. Natascha Nisic, dipl. Soz.	S 104 S 112 S 118 S 110 S 112 S 109 S 117	631 48 20 631 48 27 631 48 16 631 48 85 631 37 45 631 48 29 631 48 74	arni@soz.unibe.ch burren@soz.unibe.ch gautschi@soz.unibe.ch glauser@soz.unibe.ch jurt@soz.unibe.ch neuhaus@soz.unibe.ch nisic@soz.unibe.ch

Projektleitung:

Dr. Chantal Magnin S 119 631 59 83 magnin@soz.unibe.ch

Projektmitarbeiterin:

Simone Suter, lic.phil. S 110 631 48 85 suter@soz.unibe.ch

HilfsassistentInnen:

Iris Graf S 126 631 37 45 graf@soz.unibe.ch
 Dominik Hangartner S 120 631 48 31 hangartner@soz.unibe.ch
 Christoph Kopp S 120 631 48 31 kopp@soz.unibe.ch
 Christian Leder S 109 631 48 29 leder@soz.unibe.ch
 Thess Schönholzer S 116 631 48 18 schoenholzer@soz.unibe.ch

EDV - Support:

Karsten Wehrmeister, dipl. Pol. S 126 631 48 19 wehrmeister@soz.unibe.ch

8.1 Sprechstunden und Studienberatung

Prof. Martin Abraham	Dienstag 15 – 16 Uhr
Prof. Claudia Honegger	Nach Vereinbarung per e-mail - Forschungssemester
Dr. Farhad Afshar	Montag, 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Caroline Arni	Nach Vereinbarung per e-mail
Susanne Burren, lic.phil.	Nach Vereinbarung
Thomas Gautschi, Ph. D.	Dienstag, 14 – 16 Uhr nach Vereinbarung
Pascal Jurt, lic.phil.	Nach Vereinbarung
Dr. Charlotte Müller	Do 10.00 – 12.00 nach Voranmeldung
Dipl.-Soz.Natascha Nisic	Nach Vereinbarung
Dr. Peter Schallberger	Nach Vereinbarung

8.2 Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Freitag: 09.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 16.30 Uhr
 (Freitag Nachmittag geschlossen)

8.3 Öffnungszeiten des Computer-Pools

Montag bis Donnerstag: 08.00 – 19.00 Uhr
 Freitag: 08.00 – 18.00 Uhr
Verkauf von Druckerkarten: Montag, 10.00 – 11.30 Uhr
 Dienstag, 14.00 – 15.30 Uhr
 Donnerstag, 10.00 – 11.30 Uhr

8.4 Semesterdaten

Sommersemester 2006: 27. März 2006 – 30. Juni 2006
 Wintersemester 2006/07: 23. Oktober 2006 – 22. Dezember 2006
 8. Januar 2007 – 2. Februar 2007

NEUE BERNER BEITRÄGE ZUR SOZIOLOGIE

Lizentiatsarbeiten in Buchformat. Thematisch vielfältig, methodisch originell und sachhaltig analysiert.



Die liberalkonservative Denkweise der SVP – Der Kopf und seine Glieder

Lukas Zollinger: Der Mittelstand am Rande. Christoph Blocher, das Volk und die Vorstädte.

Die Wegweisungspraxis der Stadtpolizei Bern

Karin Gasser: Kriminalpolitik oder City-Pflege? Bedeutungsstrukturen polizeilicher Strategien im öffentlichen Raum der Stadt Bern.

Auf den Spuren der Chicago School

Andrea Glauser: More than a watchdog. Marion Talbot und die Chicago Sociology.

Zwischen Beruf und Ruhestand

Matthias Kuert: Wieder arbeiten? Strategien zur Bewältigung der Frühpensionierung. Eine qualitative Untersuchung am Beispiel des Telekommunikationskonzerns Swisscom.

Zur Wirkung von Solidaritätsmails

Barbara Rimmel: Labour conflicts in the world factories of the garment industry and International Solidarity Campaigns. An evaluation of the Clean Clothes Campaign's Urgent Appeals.

www.soz.unibe.ch/nbb

SCHRIFTENREIHE KULTURSOZIOLOGIE

Milieus, Deutungsmuster, Habitusformationen und Weltbilder.



Gottes Verwalter irdischer Güter

Michael Gautier: Fromme Unternehmer. Vergleichende Fallstudien zur Relevanz religiös fundierter Motive im wirtschaftlichen Handeln.

Studenten besetzen das Soz-Institut

Helen Stotzer: Die Geschichte des Instituts für Soziologie an der Universität Bern.

Bewegte Männer

Denis Hänzi: »Machen Sie mal gar nichts – Seien Sie ein Mann«. Inszenierungslogiken und Männlichkeitsrhetorik im Feld der Schweizer Männerbewegung.

Arbeit am Kopf

Andrea Hungerbühler: Bewährung im Spiegel. Eine fallrekonstruktive Annäherung an den Coiffeurberuf.

Quartierpolitik in der Lorraine

Daniel Blumer und Pia Tschannen: Wer hat das Sagen im Quartier? Einflussmöglichkeiten von Akteurguppen auf die Entwicklung zweier Quartiere der Stadt Bern.

www.soz.unibe.ch/kultur